

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Wilsdruff, Blauenthal, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamersdorf, Rumbach, Vohren, Mohorn, Müllig-Rothsch, Manzig, Neutichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrdorf, Rothsdorf, bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Tanneberg, Tandenheim, Unterdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Nr. 26.

Sonnabend, den 2. März 1912.

71. Jahrg.

Der Frühjahrsmarkt findet Sonntag, den 10. März von mittags ab und Montag, den 11. März d. J. statt. Wilsdruff, den 29. Februar 1912.

### Neues aus aller Welt.

Der Reichstag für 1911 schließt mit einem Ueberschuß von rund 180 Millionen ab. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die Regelung dem Reichstage ein Kabinettsjahr für zwei Monate vorlegen werde. In einer Berliner Versammlung von mehr als 4000 Wahlmännern wurde beschlossen, am 1. März in allen Reichsgeschäften Beschäftigte die Arbeit niederzuliegen. Im Schmelzwerk Salzburg-Alten wurden einem Pariser Juwelenshändler Juwelen im Werte von 1/2 Millionen Mark gestohlen. Die französische Kammer hat einen Antrag angenommen, der die Kosten für eine Mission nach Fez fordert, die die Verhandlungen über die Einführung des französischen Protektorats in Marokko einleiten soll. Die Zahl der ausländischen Bergarbeiter in England betrug gestern nachmittag bereits 800000. Der Streik dehnt sich über das ganze Land aus. Die Folgen machen sich schon recht unangenehm bemerkbar. So wurden Fabriken geschlossen und der Eisenbahnverkehr weit eingeschränkt. Die Botschaft über das ganze lyrische Küstengebiet das Kriegesrecht verlinken lassen. Die Wahlschritte der Bergwerke von Südwales haben erklärt, in den Ausstand treten zu wollen.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 1. März.

#### Deutsches Reich.

**Waffenstillstand in Schwarzburg-Rudolstadt.** Der Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt hielt eine etwa dreistündige geheime Sitzung ab, zu der alle Abgeordneten, der Staatsminister und verschiedene Regierungsräte erschienen waren. Es wurde während dieser Verhandlungen eine Erklärung zur Sachlage in folgender Form erlassen: Die Regierung stellt für die nächste Tagung die Ausarbeitung einer Vorlage über Trennung von Kirche und Staat in Aussicht. Die sozialdemokratische Fraktion erklärte daraufhin, auf die baldige Erledigung der weiteren von ihr eingebrachten Anträge nicht dringen zu wollen. Insbesondere erklärte sie, ihre frühere Forderung, die die Verabfolgung der Dotation für den Fürsten um 32000 Mark betrifft, nicht aufrecht erhalten zu wollen. Hinsichtlich ihres Steuerprogramms bemerkte der Wortführer der sozialdemokratischen Fraktion, daß die Sozialdemokraten ein solches nicht aufgestellt hätten, wenn die Steuerreformpläne der Regierung bekannt gewesen wären. Man ist ferner dahin übereingekommen, die beiderseitigen Wahlreformpläne am Schluß der Tagung zu beraten, um auf diese Weise Zeit zu weiteren Verhandlungen zu gewinnen.

#### Russische Wandler.

In nächster Zeit werden in Köln große Russische Wandler stattfinden, an denen neben den drei Kölnern auch die drei Regier Russische teilnehmen werden. Der Hauptzweck des Wanderverses, die Verwendungsmöglichkeit der drohenden Telegraphen für militärische Zwecke festzustellen. Sämtliche Russische haben Funktionen erhalten. Die Verhandlungen dauern 6 Wochen.

#### Ausland.

##### Bojkott deutscher Waren.

Ein kirchlich-italienisches Komitee, hinter dem der neue Bischof von Trent stehen soll, hat für das welsche Südtirol einen Boykott deutscher Waren angedeutet. Viele deutsche Reisende fanden für ihre Waren dort beschlossene Türen.

##### Die Bergarbeiterbewegung in England.

Nach einer Meldung aus London feiern bereits, obwohl noch nicht über den Generalstreik entschieden ist, wohl 100000 Mann, darunter 20000, die in Derbyshire in den Ausstand getreten sind. Die Bergarbeiter versichern immer noch, daß keine Beilegung der Krise inmalig sei, wenn ihnen nicht ein Minimallohn in dem von dem Bergarbeiterverband am 2. d. M. beschlossenen Umfange be-

willigt würde. Daher würden sie sich in diesem Punkte keinem Schiedsgericht unterwerfen.

Wie es heißt, haben die englischen Bergwerksbesitzer im Verhandlungsgebiete beschlossen, die Vorschläge der Aenderung, darunter auch den Minimallohn, anzunehmen. Die Arbeitgeber Northumberland und Südwales sind dagegen. Unter den schottischen Arbeitgebern ist die Stimmung geteilt. Die Vertreter der Bergleute erwägen, ob sie dieses Teilabkommen annehmen sollen, während die Verhandlungen über Südwales, Schottland und Northumberland fortbauern.

### Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Der Hügel Meghreb, der das Gelände vor Homß beherrscht, und der Dienstag Morgen von 14000 Italienern, die in drei Kolonnen angriffen, erobert worden war, wurde am Nachmittag durch einen türkischen Gegenangriff wieder genommen. Die Türken machten glänzende Angriffe mit dem Bajonett und warfen die linke Flanke der Italiener auf Homß zurück. Nachdem das italienische Zentrum ebenfalls zurückgewichen war, überschüttete die italienische Feldartillerie, unterstützt von den schweren Geschützen der Flotte, den Hügel mit Schrapnell und Granaten. Dadurch wurde die Stellung der Türken auf dem Hügel unhaltbar, sie mußten sie im Laufe der Nacht räumen und zogen sich aus dem Bereiche der italienischen Artillerie zurück. Der Kampf wurde oft auf sehr kurze Entfernungen geführt. Die Türken verloren einen verwundeten Offizier, 20 Tote und 80 Verwundete, die Italiener verloren angeblich fast 600 Tote bei den auf ihrem linken Flügel kämpfenden Truppen. Ihr Gesamtverlust wird auf 1000 Tote angegeben. Die Garnison von Homß, die bisher 4000 Mann betragen hatte, ist erst kürzlich um 10000 Mann verstärkt worden. Ein italienischer Truppenkontingent versuchte am Dienstag nachmittag zu landen und bombardierte den Ort Zaitin bei Homß. Der Landungsversuch wurde aber durch türkische Infanterie zurückgeschlagen.

### Parlamentarisches.

#### Sächsischer Landtag.

Die Erste Kammer beriet gestern über das Abänderungsgebet zu den Bestimmungen über die höheren Schulen und Seminare. Kultusminister Dr. Beck ergriff das Wort zu längerer Ausführungen.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich gestern mit der nationalliberalen Interpellation über die Stellung der Regierung zu einer Reform der Ersten Kammer. Die Antwort erteilte Staatsminister Graf Bismarck von Gelsdorf.

#### Der Reichstag.

begann vorgestern mit der zweiten Lesung des Etats und setzte gestern die dritte Lesung des Etats des Reichsamtes des Inneren fort. In der Debatte ergriff Staatssekretär Dr. Delbrück das Wort.

Der Senatorenkonvent des Reichstags hat beschlossen, die Wahl des Reichstagspräsidenten am Freitag, den 8. März, stattfinden zu lassen.

In der Budgetkommission des Reichstags kam es vorgestern zu einer ausgedehnten Debatte über die Kalbpropagandagelder.

#### In der bayerischen Abgeordnetenkammer.

Kam es vorgestern gelegentlich der Präsidentenwahl zu scharfen Szenen, da das Zentrum die Posten des Präsidenten und des ersten Vizepräsidenten für sich beanspruchte. Schließlich lehnte die gesamte Linke die Beteiligung an der Wahl ab und das Präsidium wurde aus den drei Zentrumsmännern von Osterer, von Fuchs und Frank gebildet.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 1. März 1912.

— **Die Ehrensalve.** Das Kgl. sächs. Ministerium des Innern hat genehmigt, daß das Ehrenfeuer über das Grab auch den Mitgliedern des Sächsischen Militärvereinsbundes österreichischer Staatsangehörigkeit gegeben wird, die 1864 und 1868 in der österreichisch-ungarischen Armee an den Feldzügen teilgenommen haben.

— **Das Kaiserliche Gesundheitsamt** meldet den Ausbruch der **Maul- und Klauenseuche** vom Schlachthofe in Stuttgart am 27. Februar.

— **Die Lose zur 4. Klasse der 161. Königl. Sächs. Landeslotterie**, deren Ziehung am 13. und 14. März erfolgt, sollen vor Ablauf des 4. März bei den Kollektoren eingelöst werden.

— **Die Personenschiffahrt** zwischen Weltmerig-Wahlberg wird unter dem 16. März aufgenommen, falls nicht unvorhergesehene Bitterungs- und Wasserstandsverhältnisse hindernd im Wege stehen sollten.

— **Der Fischfang** auf der Elbe gestaltet sich jetzt lohnender als im verfloßenen Jahre. Die Fischer erbeuten oft eine Menge der silberschnüppigen Bewohner, unter ihnen auch den schwächsten Zander. So gute Fänge hat man seit langer Zeit nicht gemacht, wenn sie auch an Ergiebigkeit gegen die früheren Jahre natürlich bedeutend zurückbleiben.

— **Gedenktage im März.** Am 1. Einmarsch der Deutschen in Paris 1871. — 3. Der Friede von St. Stefano beendet den russ.-türk. Krieg 1878. — 6. Der Reichstag beschließt den Nachtvertrag von Kaufbeuren 1893. — 9. Kaiser Wilhelm I. stirbt 1888. — 10. Adolph Laube 1776 geboren. Stiftung des Eisernen Kreuzes 1813. — 12. Prinzregent Luitpold von Bayern geboren 1821. — 16. Preußens Kriegserklärung an Frankreich 1813. — 17. Kaiser Friedrich Wilhelm III. erläßt den „Auftrag an mein Volk“ 1813. — 18. Einweihung des Kriegsbahns Wilhelmshaven 1869. Fürst Bismarcks Entlassung 1890. — 21. Eröffnung des ersten deutschen Reichstages 1871. — 22. Kaiser Wilhelm I. geboren 1797.

— **Der Frühlingsmonat März** zieht ein, und wir warten darauf, bis es ihm gelingt, dem Winter vor dem eigentlichen Besitzbeginn ein Ende zu machen. Noch wird ja aus dem Osten von starkem Frost und Schnee berichtet, und die Kälte hat in Russland zahlreiche Menschenopfer gefordert. Wenn es auch nicht als wahrscheinlich angesehen wird, so ist es doch nicht unmöglich, daß der zeitweise harte Winter sich noch einmal zeigen läßt. Als vor 24 Jahren der alte Kaiser Wilhelm starb, wurde in der Nacht zum 12. März bei brausendem Schneesturm sein Sarg zum Berliner Dom übergeführt, und am Tage der Beisetzung im Mausoleum zu Charlottenburg, am 16. März, herrschten mehr als 12 Grad Kälte. In dem letzten Jahrzehnt waren die Märztage vorwiegend milde, zuweilen auch launisch und es folgte dann ein unfreundliches Ostern im April 1906, wo die kalifornische Hauptstadt San Francisco von einem Erdbeben zerfetzt wurde, war das zeitige Frühjahr so warm, daß alle Welt im März schon in lichten Kleidern ging. Fürchten die Landwirte den Märzschnee, so trauen die Frauen nicht der Märzsonne, die dem Teint, wie Bolstermüden und Typischen Gefähr bringen soll.

— **Die Schneeglockchen läuten!** Benutzend in Gärten mit soniger, trockener Lage stehen die hübschen Blumen, von alt und jung mit Freuden begrüßt, nicht inmitten der sonst noch laulen Gartensläche. Dem kommenden Frühling läuten sie entgegen, sie wollen uns sagen, daß er sicher kommen wird, trotz Wetterunbill und Wankelmüt. Denn noch immer folgte auf des Schneeglockens Ruf das weitere Grünen und Blühen in Garten und Flur, folgten Vogelruf und Frühlingslied. Und das mag uns der beschiedene Frühlingsbote auch heuer haben.

1912. 2 Uhr 4-78 6-78 ... 37,00 ... 11-45 ... 1912. 324 ... 11-45 ... 1912.







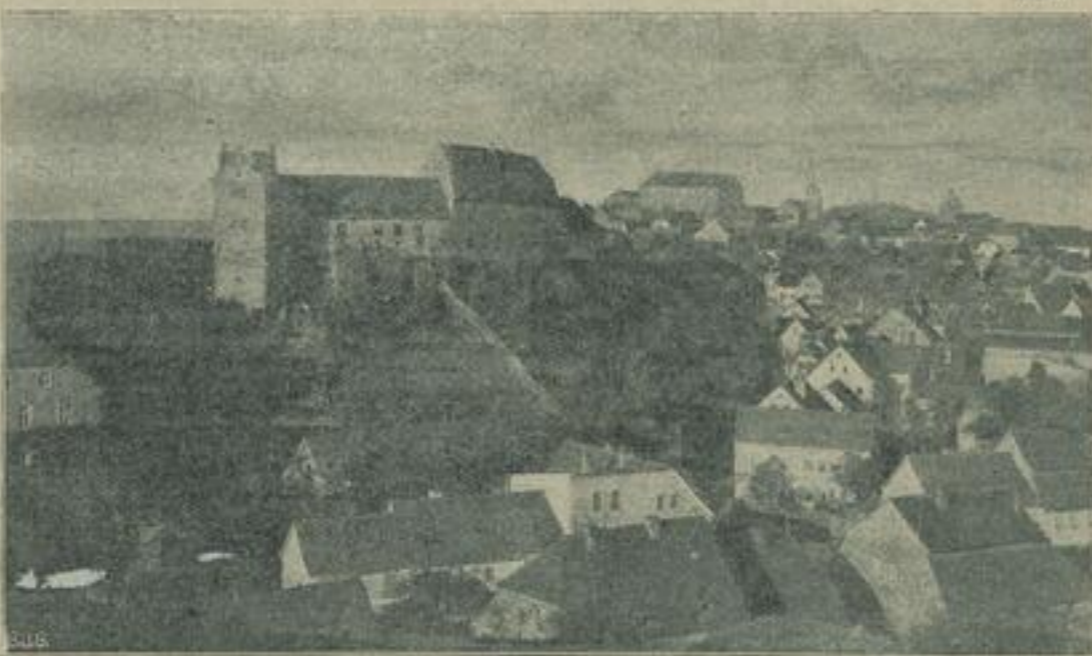


Gratisbeilage zum „Wochenblatt für Wilsdruff und die Umgegend“.

Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff.

1119

Auf einem Borphyrfelsen über der Stadt Wettin im preussischen Regierungsbezirk Merseburg erhebt sich das Stammschloß der Grafen von Wettin, von denen die sächsischen jetzt regierenden sächsischen Häuser abstammen. Das Schloß war jahrzehntelang unbewohnt. Jetzt ist es völlig ausgebaut worden und soll ein Heim für verdienstvolle Krieger und Veteranen



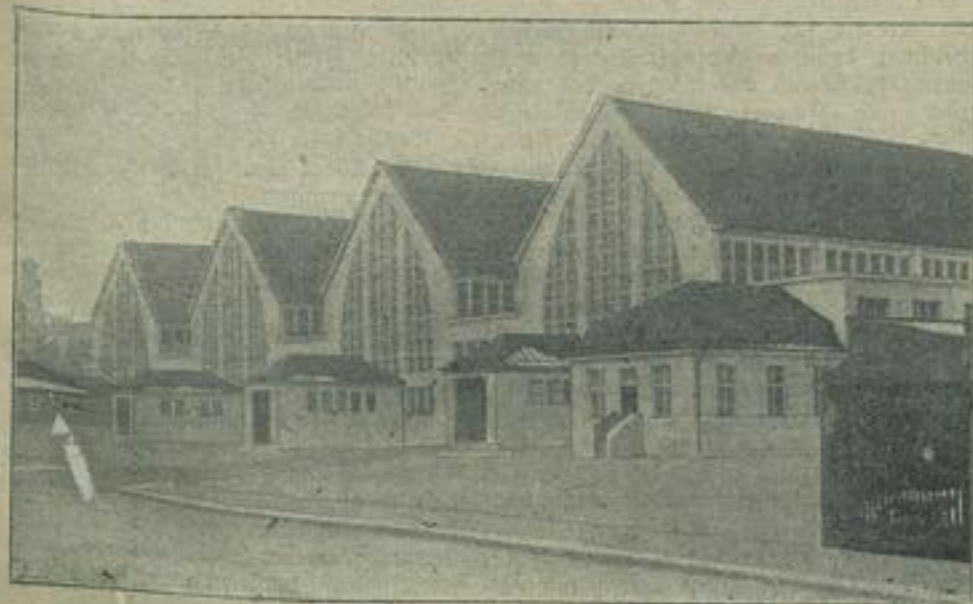
Die Burg Wettin, das Stammschloß des sächsischen Herrscherhauses.

**Das Stammschloß der Wettiner als Kriegerheim**

werden. Als Ahnherr der Grafen von Wettin gilt Erich, Graf im Hohen an der Saale, um 950, seiner Herkunft nach wahrscheinlich ein Schwabe. Er nahm von dem Schlosse Wettin seinen Namen an. Von diesem ursprünglichen Schloß waren auch schon vor dem jetzigen Umbau kaum noch irgendwelche Reste vorhanden. Denn im Laufe der Jahrhunderte hatte es sich manche Umgestaltung gefallen lassen müssen. Unser Bild zeigt

vollendet worden, das für die Ernährung der Stadt von größter Bedeutung ist. Es handelt sich dabei aber nicht etwa, wie der

**Eine neue Großmarkthalle**



Ein moderner Markthallenbau in München.

Leser vielleicht glauben könnte, um eine Brauerei oder einen Bierpalast, sondern um eine Markthalle. Die neue Großmarkthalle von München, die unser unteres Bild zeigt, ist ein den modernen Ansprüchen und Erfahrungen nach eingerichtetes Bauwerk. Sie besteht aus vier gleichartigen Verkaufshallen mit einer Einfuhrhalle für den Bahnverkehr, einem geräumigen Postamt und anderen zweckmäßigen Anlagen. Mit der Vollendung dieses Baues hat München gezeigt, daß es seiner großen Schwester im Norden, Berlin, doch überlegen ist. Auch Berlin will sich schon seit vielen Jahren eine neue Großmarkthalle zulegen. Bisher ist es damit aber noch immer so gegangen, wie mit vielen andern schönen Vorsätzen Berlins. Man hat des langen und breiten darüber diskutiert, ob man eine neue Großmarkthalle bauen soll, wie man sie bauen soll und wohin man sie bauen soll, und dabei ist immer alles beim alten geblieben.

## Kinder der Heimat.

Roman von E. Erhard-Clausenlgr.



Wozu sollte er sparen? Wozu? Drei und eine halbe Million besah er. Er wußte gar nicht, wie er dazu gekommen war. Ein Onkel, ein gutgelaunter Junggeselle hatte sie ihm hinterlassen. So ein Narr. Er mußte gar nicht gewußt haben, wie einem beim Champagner würde und wie allerliebste man sich am Spieltisch unterhielt.

Die Hochzeit Richard von Lührsens war ein Symbol seiner Millionen gewesen und dann hatte man eine Reise um die Erde gemacht und jetzt sah man mit seiner jungen Frau in dem Villiputhäuschen, das die Ruhenslehenden mit aufgerissenen Augen anstarrten und über seinen Besitzer allerhand tuschelten.

Sein Besitzer —!  
Mit vielem Bangen hatte Willy Greiffberg vor der Zukunft gezittert, Richard als Ehegattin anzugehören.

Nun war sie seit zwei Jahren seine Frau.

Frau Kunstmalers von Lührsens. Er betonte seinen Stand immer und er malte doch so wenig und das, was er wirklich einmal malte, war flatternd in Farben und Formen — flatternd wie er selbst.

Soll ich vielleicht Abschied nehmen von den goldenen Warrheiten des Lebens, jetzt, wo ich glänzendes Gold mein acenne. Ich kann unbedünnt tun, was ich will. Ich habe eine schöne Frau, die mich liebt und viel, viel Geld, von dem mir noch genug bleibt, wenn ich die Hälfte meinen mir angenehmen Gewohnheiten opfere.

Wenn die alten, hochstrebenden Tannen und Nichten um das Villiputhäuschen nicht gewesen wären, hätten seine mit raffiniert künstlerischem Geschmack ausgestatteten Zimmer wohl oft schon das Leid und die Tränen gesehen, welche die Zweige der Bäume aus ihren Träumen aufstieße, daß sie den Wind nicht mehr wehen hörten, sondern nur das tiefe Schluchzen einer todunglücklichen Frau.

Und doch — und doch liebte diese Frau, den, um den sie weinte.

Wunderlich ist das, aber es soll wirklich sehr oft so sein zwischen Mann und Frau.

So kraftlos fühlte sich Kamilla von Lührsens in ihrem Leid und das ganze Leben mit ihrem Mann schien ihr schwer. Er stand in seiner ganzen männlichen Schönheit vor ihr, sah ihr mit einer gewissen Sentimentalität in die Augen und sagte: „Vöckerlich, Willy, sei doch nicht so profanisch. Ich verehere dich. Ich halte dich für die schönste, für die beste Frau der ganzen Welt, aber klage mich nicht an, wenn meine Künstlerseele, mein Künstlerblut mich an irgend etwas fesselt. Ich ginge als Maler zu Grunde, wenn ich das nicht ausnützte.“

Wenn du nur wirklich ein Maler wärest, Richard, dann würde ich dich nimmermehr anklagen — aber wo liegt deine Kunst?“

Er hatte sich eine Zigarette angezündet und die feinen blauen Wölkchen von Willy abgeblasen. Dann hatte er leise gesagt mit einer Weichheit, mit einer zauberischen Stimme: „Sieh da hinüber — in meine

erste Zukunft! — Das ist so das tolle Geheimnis, Willy, seitdem ich dich so gemalt habe, geht mir alles andere fehl — — Da schöpfe ich eben noch mit dem vollen Kiesel aus den Becher der Liebe — und jetzt —? Denk mal, heute entdeckte ich an meinem Modell zur Semiramis Sommerprossen. Das hat auf mich so eine Wirkung gehabt — — daß ich — — das Bild — — mit diesen Fingern hier zerlegte —!“

„Zerlegt! — Die Semiramis —?! Willy sah ihren Mann an. „Ist das wirklich Wahrheit?“

Da setzte sich Richard auf die niedrige, mit türkischen Fellen gedachte Chaiselongue, zog seine Frau neben sich nieder und küßte sie.

„Willy, war's die kleine, gelbe Eiferlicht, die um deinen Mann wieder einmal ein schwarzes Mäntelchen hängte? Eiferlicht über ein Modell und auch über ein Bild? Ja? Erhob die sich wieder einmal in deinem Herzen?“

„Ja!“ Sie sagte es blühend und ihr Gesicht brannte, als habe sie Fieber.

„Und jetzt möchtest du dich an liebsten schlagen, daß du deinen Mann so schlecht kennst — Was du alles siehst, Rechtswürdig. Also eifersüchtig bist du gewesen, auf dieses elende Modell, das nicht in einer einzigen Pose aushalten konnte? Willy? — Recht du denn nicht, daß nur eine, eine einzige den Schlüssel hat, welcher mein Herz aufzuschließen vermag —?“

Sie lachte, es war ein klingendes Lachen, aber dabei lief ihr fast eine Träne aus dem Auge.

„Sei vernünftig, Willy — denn ich — — sieh, ich habe jetzt ein neues, stoteres Motiv vor Augen —“

„Du hast immer neue harte Motive. Wo du hinliefst, liegen sie dir, aufgesprungen hast du noch nie eins.“

„Aber ich kann's, Willy. Wenn du wüßtest, wie mir das manchmal durch alle Aerven geht — wie das in mir steigt, schwillt und zwingt. Es koste, was es wolle: diese Glieder, dieser Kopf, diese Augen müssen dir angehören für das heilige Geis der Kunst!“

Richard's Atem unspielte ihre eiskalten Schläfen. Er rang die Hände: „Ja, und wenn ich am letzten Band des Erreichbaren bin — dann — dann finde ich nichts in dem Sternengarten der Kunst — — dann verachte ich, dann hasse ich meine Schöpfung, dann verschwindet spurlos aus meinem Gedächtnis das Modell, das mir vorher alle Körper- und Seelenfarben peitschte! Entsetze dich nicht, Willy! Tausend Frauensonnen müssen dem Künstler leuchten! Sein Weg braucht sie. Seine Lanne! O Willy, sieh mich nicht so an. Nur Freiheit gibt Freiheit, da kann man mit Lust schöpfen im Heiligum der Kunst. Du kennst ja nicht jenen Dämmerzustand, wo die Seele zwischen Himmel und Erde hängt, da kann man selber mit Abscheu auf sich niedersinken, da können einem tausend leise Stimmen juraunen: Lutz nicht! Nein —! Nein! Man lebt vor der Tat, aber man führt sie aus!“

Ihm stürzten die Tränen aus den Augen. Vor Schmerz? Vor Born? Er wußte es selber nicht.

Aber Willy wußte es. Sie fühlte es

aus dem leisen, feinen Moholandaß, der aus seinem heißen Munde wehte, sie sah es mit Abscheu an der tiefglänzenden, roten, kleinen Rensurnarbe, an den weichen, wunder schönen Männeraugen.

Seltfam quollen die hellen Tropfen aus ihnen.

„Du hast wieder getrunken, Richard —“ stieß Willy gepeinigt hervor.

Rechtwändig, die winzige Narbe wurde wie ein kleiner, blutunterlaufener Striemen. Die schönen Augen rollten, daß sie gräßlich ausfahen. Die Stimme schrie wie toll:

„Du —! Du?! Gerade jetzt? Wo ich diese von dir erwartete! Wo ich alles befolgen würde, was du von mir verlangst —. Wirst du mir vor: Du hast wieder getrunken. Warum habe ich denn getrunken? Warum denn? Warum trinke ich denn überhaupt?! Deinetwegen! Nur deinetwegen!“

Er hatte ihre Gelenke gefaßt, er hielt sie fest wie mit eisernen Klammern.

„Warum wartest du mich denn Tag und Nacht? Warum treibst du den Spul nicht aus meinem Hirn? Du — du allein machst meine schlafende Ariadne leberdig. Willy — Willy, ich habe dich lieb — ich liebe dich an. Spürst du denn nicht mein heiliges Lutz? Meine Kunst? Deine Gestalt als Ariadne —? Willy, ich brauche sie —! Nimm mir meine Anstalt! Du bist schön —! Schöner als alle Modelle, die ich bis jetzt getroffen habe — Willy, sieh mir! Einmal — zweimal —!“

„Nie — niemals!“

Er stieß einen heiseren Wutschrei aus — dem folgte ein Wehlaut. Ein verlorner, wüterer Schrei — Ein Türentraschen —

und dann war alles totensill —

Und dann stürzten wilde Tränen aus Willy's Augen.

In ihren Haaren, in ihren wundervollen schönen Haaren hatten Männerfinger gerissen —. Eine geballte Faust hatte ihr Antlitz berührt —

„Was das wirklich wahr? Kein Traum? Kein Spul —?“

Sacht, unhörbar, auf den Jochen schlich Willy aus ihres Mannes Pränsemach und schleppte sich auf ihr Zimmer und weinte die halbe Nacht hindurch.

Kein, es war kein Traum — Seine Finger hatten in ihrem Haar gerissen — seine Faust hatte ihr Antlitz berührt —

Und dennoch — dennoch dachte die gepeinigte Frau: Ich habe ihn lieb — ich weiß nicht warum —

Berlin hatte Ferien — Ein schönes Boot für Großstadtkinder — Großstadtkinder!

Die Berliner drängten sich zu den Bahnhöfen. Da ging's fort, an die See — in die wirkliche Schweiz und in die lässliche — — nach Kirche Wang und auf die Schneefoppe, nach Pichelswerder und nach Werder, zum Wannestrand und in den Grunewald —

Aber ob die Großstädter nun in die Nähe oder in die Ferne gingen, ohne den Bahnhof und die Stadt — oder Staatsbahn nicht es selten ab.

Frau Kunstmalers von Lührsens fuhr im Automobil an der Stadtbahnhalle Bahnhofsriedrichstraße vorbei, da traf sie ein freundliches Bild aus einem Gesicht, das große Freude zeigte, gewiß in dem heiteren Be-

Willy  
Der  
hörte, h  
müde un  
zu sehr  
Sie  
Frau von  
betannt  
lich geg  
Aber  
ihm gan  
warf dem  
lieb den  
„Frit  
großer, l  
zu zufall  
bitte —  
„Ob  
„Wie an  
treten ob  
siet sein  
— A  
dacht, m  
bist du  
„Sie“ zu  
das noch  
ich dich  
„Hast  
zu mir  
Er  
schüchtern  
sagte: E  
dof, aber  
von Willy  
Das  
verändere  
Sie  
Lührsens  
Frau  
Augenbl  
Frit so  
gezeigt, E  
taste gel  
werden.  
Sie  
und traue  
Aber mit  
lauben, B  
vor Willy  
sagte, de  
Waters  
stunde.“  
„Dein  
dachte, d  
Ferien  
Der  
hat es f  
sammen  
genau w  
Rum  
Automob  
Schnel  
Sie ta  
mein N  
betworder  
„Und  
betworder  
„Du  
ehemalig  
Barte  
Sie  
treten.  
eins das  
um sie h  
grählid  
Und d  
hoj ein  
hütelte

wichtigsten, der Großstadt bald entronnen zu sein.

Der Jüngling, dem dieses Gesicht angehörte, hob seine funfelnagelneue Schillermilch und senkte sie vor Frau von Lüpfen in sehr ehrerbietigem Geiße.

Sie dankte, wie man dankt, wenn man Frau von Lüpfen heißt und von einem unbekanntem, noch sehr jungen Menschen höflich begrüßt wird.

Aber auf einmal wunkte Frau Kamilla ihm ganz lebhaft mit beiden Händen, und warf dem Jungen herzensgute Blicke zu und ließ den Chauffeur halten.

„Frei — mein kleiner — ach nein, mein großer, lieber Frei, bist du's wirklich? Und so zufällig? Willst du nicht herkommen, bitte?“

Ob der Junge Herzklopfen hatte, ganz ungean das prächtige Automobil heranzutreten oder ob er es bloß nicht wagte, verriet sein Kopfnicken nicht.

„Wie oft habe ich schon an dich gedacht, mein Junge — Und wie groß bist du geworden — höre, da muß ich Sie“ zu die sagen — aber heut geschieht das noch nicht, erst das nächste Mal, wenn ich dich wieder treffe —

„Hast du Zeit, Frei — so bitte, steige zu mir ein —“

Er schüttelte den Kopf. Er war sehr schüchtern, aber sehr höflich, als er jetzt sagte: „Es gehen so vie' Leute auf den Bahndamm, aber Sie habe ich gleich erkannt, Frau von Lüpfen.“

„Das ist ein Zeichen, daß ich mich wenig verändert habe.“

„Sie haben sich sehr verändert, Frau von Lüpfen.“

Frau von Lüpfen mußte in diesem Augenblick an die Wutanfälle denken, die Frei so oft im Vaterhause ihr gegenüber gezeigt. Freilich, da hatte es in seiner Phantasie gelebt, sie möchte seine Stiefmutter werden.

Wie zag der Junge da stand. Wie innig und traut er sie anschaute und jetzt zog er die Uhr und sagte zutraulich: „Wenn Sie erlauben, Frau von Lüpfen, setze ich mich ein paar Minuten in Ihren Wagen, das Schicksal läßt, daß ich schon so früh hierher ging. Vaters Zug kommt erst in einer Viertelstunde.“

„Dein Vater kommt nach Berlin? Ich dachte, du beabsichtigst nach Tirschnitz in die Ferien zu fahren.“

Der Junge zuckte die Schulter. „Vater hat es so gewollt, vielleicht gehen wir zusammen einmal an die Nordsee — aber genau weiß ich's auch noch nicht.“

Nun war Frau von Lüpfen rasch dem Automobil entstieg. Sie hatt: die heftige Sehnsucht gepakt, Frei die Hand zu drücken. Sie tat es. Sie sagte noch einmal: „Du mein lieber Frei — und so groß wie Du geworden bist.“

„Und Sie sind sehr schön und vornehm geworden, Frau von Lüpfen.“

„Du Schneichele — willst wohl Deiner ehemaligen Erzieherin gar den Hof machen? Barte Du.“

Sie waren in den Fernbahnhof eingetreten. Sie mußten die Ohren spitzen, daß eins das andere verstand. Menschen hafteten um sie her. Fast alle raunten, es war ein gräßlicher Lärm schlechte Luft.

Und dann raffelte der Zug in den Bahnhof ein und es begann ein Treiben, ein buntes Bild, das Kamilla von Lüpfen auf

sich wirken fühlte, daß die Sehnerben beinahe ihren Dienst verlaaten.

Und dann kam es doch auf sie zu: „Das ruhige Bild in den Bildern dieses wilden Kostens: Günther Audrecht, groß und ernst — furchtlos und treu.“

„Vater! Vater! Sieh doch, wer Dich empfängt —?“ schrie Frei ihm freudig zu.

„Willst du?“ — „Ich bitte gebrüte, gnädige Frau... Seien Sie auf das Bärmste von mir begrüßt, Frau von Lüpfen.“

Er hob und senkte seinen steifen, schwarzen Filtzhut leicht aber respektvoll, dann nahm er seines Sohnes Hand: „Das ist ja eine doppelte Freude für mich, Frei. Herzlich guten Tag, mein lieber Junge.“

Sie wußte es gar nicht einmal, daß sie dem geistlichen Herrn von Tirschnitz selber beide Hände hingehalten hatte, sie fühlte nur plötzlich, daß er ihre Finger zart und hochachtungsvoll preßte, als er sagte: „Und was verschafft mir eigentlich diese hohe Auszeichnung, gnädige Frau?“

„Der Zufall, Herr Pastor. Der Zufall, der im Leben so manches Gute schafft. Doch nun kommen Sie, mein Kraftwagen wartet. Nun soll er sie aber auch gleich in mein Heim entführen? Mein Mann wird sich sehr freuen.“

Günther Audrecht gab die Frauenhände frei.

Ihr Mann? Ach richtig, Kamilla Gritberg hatte jetzt einen Mann. Und der sollte sich freuen über ihn? Und Günther Audrecht über Richard von Lüpfen? Phantasie regiert die Welt!

Günther Audrecht gab die Frauenhände und aus diesem Rächeln heraus sagte er: „Zwei so überflüssige Gäste wollen Sie Ihrem Herrn Gemahl mitbringen. Das geht wohl kaum an. Aber meinen allerbesten Dank für Ihren guten Willen dazu. Aber wir besuchen Sie einmal, Frau von Lüpfen, ganz gewiß. Natürlich melden wir uns vorher an. Und da will ich Ihrem Gemahl und Ihnen auch gleichseitig noch meinen Dank aussprechen für die schöne Karte, die Sie mir von der Hochzeitsreise übersandt haben.“

„Das weiß ich ja gar nicht einmal mehr, Herr Pastor.“

„Aber Sie schrieben trotzdem darunter: Ihre Tochter der Heimat ist sehr wohlgenut in dem neuen Leben, an der Seite ihres Lebensgefährten.“

Die Frau von Lüpfen so da stand und die eignen Worte aus dem Munde Günther Audrechts vernahm, sah sie engelhaft schön aus und doch sah der Geistliche, der Seelsorger wie aus ihren Augen tiefe Traurigkeit sprach, Leid — vieles, vieles Leid.

Und Günther Audrecht hätte sie zärtlich und leidenschaftlich fragen mögen: Meine herzliche Willy, was hat man Dir getan?

Aber die da so lieb und schön und so traurig sein Empfinden weckte, war eine vornehme Frau... die Gattin des reichen Kunstmalers Richard von Lüpfen.

In diesem Augenblick war dieser Gedanke Günther Audrecht fürchtbarer denn je, aber er ertrug ihn standhaft, er saate ganz wohlgenut: „Und nun leben Sie wohl, gnädige Frau, bis auf ein gesundes Wiedersehen.“

„Angeordnet, frohes Wiedersehen, Herr Pastor. Frei nimmt Deinen Vater beim Wort.“

Der liebe Junge, wie er sie ansah, sie konnte es gar nicht fassen, wie ergriffen der Junge zu sein schien. Frei, der übermütige, trohige Frei. Mit einem tiefen Sinn, mit einem ernsten, bittren dachte Kamilla von Lüpfen: Jetzt fühlt er wohl keinen Haß mehr für mich... und ich hab' nicht ein Wort nach der kleinen Iduna gefragt, die mit jeder Faser ihres Wesens an mir hing. Es war das alles so plötzlich... so abgerissen die paar Worte, die ich mit dem Herrn Pastor zusammen redete... doch... wir sehen uns ja wieder...

Schnelle Gedanken fegten in Kamilla ein bei der schnellen Heimfahrt nach dem Villputhäuschen, das so verloren aus den alten Fichten und Tannen sich redte.

Wenn Kamilla auch wirklich den Tirschnitz' er Pastor und seinen Sohn mit heimgebracht hätte, Richard würde es gut heißen haben. Fühlte er sich doch jetzt an allem freudig beteiligt, das Kamilla anging.

In die Villputhaus waren die Fittterwochen noch einmal eingelehrt. Richard vergötterte seine Frau. Morgens, abends, mittags, er sah den ganzen Tag bei ihr. Sie empfingen fast keinen Besuch, sie waren auch nicht gereist. Sie sahen miteinander in dem stillen Atelier, wo die kunstvollen Zimmerspringbrunnen die Sommerwärme abkühlten, sie hockten nebeneinander auf rasengrüner Erde, lauschten dem Vogel-singen, dem ewig sanften Rauschen der Föhren, Eichen und Buchen, und es kam kein Schmerz in ihre Brust, kein Mifston in ihre Gespräche.

Werkwüdig, es war, als habe der Wind alles Tragische, alles Schwere, Bedrückende aus dem Villputhäuschen und seiner Umgebung fortgeweht.

Und Richard von Lüpfen malte seine Frau.

Er malte sie als Nixe, als Kassandra, als Vestalin und als Ariadne. Als Minchmerfindel und als Kleopatra. Und was er heute gemalt, das hatte er morgen wieder vergessen und ging wieder ganz im Kult des neuen Motivs auf.

„Ein Jahr lang könnt' ich Dich malen und alle Tage anders und alle Tage schöner und heiliger.“

Zentifolien blühten in dem Villputhäuschen. Richard von Lüpfen gab Tausende von Mark dafür aus. Alle Tage mußten sie erneut werden in jedem Zimmer, auf den Terrassen, im Atelier. Die schönsten, die kostbarsten mußten es sein. Willy ließ ihm seinen Willen. Schließlich war das doch noch billig gegen die Ansprüche, die Richard sonst ans Leben gestellt hatte.

Die warme Sommerfonne leuchtete noch immer siegesfreudig in dem und um das Villputhäuschen. Die Schulferien aber waren schon fast zu Ende.

In diesen schönen Tagen des Ehefriedens war Kamilla nie der Gedanke gekommen, böse zu sein, daß Pastor Audrecht nicht Wort gehalten hatte.

Acht Tage nach dem Zusammentreffen mit ihm hatte er eine Karte aus Kolberg gesandt, mit der Entschuldigung, Frei sei ein paar Wochen an die See gekommen, er übermittelte nochmals seinen Dank für die freundliche Einladung, der er leider nicht habe folgen können.

Damit war das Wiedersehen mit dem Pfarrherrn, der Willy konfirmiert hatte und dessen Kindern sie ein Jahr Erzieherin geworden war, erledigt.

**K**einen Tropfen im Becher mehr  
Und der Beutel schlief und leer,  
Lachend Herz und Junge,  
Angetan hat mir's dein Wein,  
Deiner Neuglein heller Schein,  
Lindenwirtin, du Junge.

So sang einst Rudolf Rammbach,  
und Tausende und Abertausende haben  
seitdem bei fröhlichen Gelagen das Lob  
der jungen Lindenwirtin nachgesungen.  
Nur den wenigsten von ihnen aber wird  
bekannt sein, daß die junge Lindenwirtin  
wirklich gelebt hat, ja, daß sie sogar  
heute noch lebt, wenn auch ihre Jugend  
dahin ist. Auch das Gasthaus zur Linde  
existiert noch, wenn auch unter anderem

### Der Senior der deutschen Schützen

Namen. In dem herrlich am Rhein  
gelegenen Godesberg, zu Füßen der  
Ruine der Godesburg, liegt das Gast-  
haus zum Godesberg, dessen noch lebende  
Inhaberin, Fräulein Annchen Schu-  
macher, das Urbild der Lindenwirtin ist.  
Vor kurzem wollte sie das Wirt-  
shaus verkaufen. Der Kaufvertrag ist  
jedoch wieder rückgängig gemacht  
worden. Unser untenstehendes Bild  
zeigt uns das historische Wirtshaus, das in  
seinem Aeußeren noch ganz so erhalten ist, wie  
es zur Zeit war, als der dürstende Landeis-  
bürsch hier seinen Mantel, Hut und Wander-  
stab in tropfbar flüssiger Gestalt durch die  
Kehle jagte. Ob freilich diese Pfändungsge-  
schichte richtig ist, mag dahingestellt bleiben.  
— Bei üblicher körperlicher und geistiger Frische  
vollendete Herr W. Doddenhoff in Frei-  
burg a. C. vor kurzem sein 101. Lebensjahr.  
Seit 1848 gehört er der Schützenzilde an und  
machte noch vor drei Jahren als Senior



Der älteste Schütze ruder Deutschlands.

### Das Urbild der Lindenwirtin.

der ganzen deutschen Schützen das Bundes-  
schießen in Hamburg mit. Wie unser  
obiges Bild zeigt, sieht der  
alte Herr noch recht munter  
aus. — Während Paris-  
und London noch immer in-  
bezug auf Kleidung für die  
ganze Welt, soweit sie sich  
nach europäischer Art kleidet,  
mehr oder minder tonan-  
gebend sind, kultivieren die  
Amerikaner mit Vorliebe be-  
sondere Modetorheiten,  
die mit der Kleidung nur  
in einem mehr oder minder  
loosen Zusammenhang stehen.  
Der Grundsatz ist dabei: Je  
verrückter, desto besser, und  
man muß es den amerika-  
nischen Schönen lassen, daß  
sie in der Erfindung neuer  
Modetorheiten unerschöpf-  
lich sind. Glaubt man, daß  
sie endlich einmal am Ziel  
angelaugt sein müssen, d. h.  
dort, wo der gesunde Men-  
schenverstand aufhört und  
das Tollhaus anläuft, gleich  
kommt eine neue Erfindung,  
die alles vorhergehende in  
den Schatten stellt und als  
äußerst harmlos erscheinen  
läßt. Man braucht sich des-  
halb nicht zu wundern, wenn  
selbst die neueste Modetor-  
heit, die das Bild unten  
rechts wiedergibt, alsbald  
noch überrumpelt wird.



Das Gasthaus zur Linde.

Dieser dermoder erst der ame-  
kanischen Mode besteht darin,  
daß die Amerikanerinnen  
das Bild ihres Geliebten sichtbar  
über der Schuhspitze tragen. Bisher  
hatte man wohl davon, daß ein  
Bräutigam seine Braut auf den  
Händen trägt, aber daß die  
Bräutlerin den Bräutigam auf  
den Füßen trägt, ist jedenfalls  
originell und dürfte selbst dem  
seligen Ben Altsa in seiner  
Praxis noch nicht vorgekommen  
sein. So ganz neu ist freilich  
auch diese Mode nicht. Etwas  
ähnliches hatte man schon,  
als man die Uhr am Fußgelenk  
trug. In der Verfluchttheit war  
das wenigstens dasselbe. Denn  
für die Trägerin hat die Uhr am  
Fuß genau

### Die neueste amerikanische Modetorheit.

den gleichen Wert wie das Bild,  
nämlich gar keinen. Denn sie  
selbst kann sie nicht sehen,  
oder es ist dies doch wenigstens  
mit erheblichen Unbequemlich-  
keiten verbunden. Wozu man  
aber für fremde Menschen das  
Bild des Bräutigams herumtragen  
soll, das wird jedem vernünftigen  
Menschen ein Geheimnis  
bleiben, wenn er nicht zufällig  
als Amerikanerin auf der Welt  
gekommen ist. Diese Mode  
kommt nur für die oberen  
in Betracht, denen stets ein  
Wagen zur Verfügung steht.  
Denn wenn man mit dem  
Bräutigam im Strumpf durch  
den Straßenstaub gehen wollte,  
so wäre das dem Bild kaum  
förderlich. Außerdem dürften  
sich aber auch nur diejenigen  
jungen Damen der Mode  
zuneigen, die über einen  
hübschen Fuß verfügen.  
Denn das Bild im Strumpf  
ist natürlich nicht eine  
Aufmerksamkeit gegen den  
Bräutigam sein, sondern es  
soll nur auf den Fuß der  
Trägerin aufmerksam machen.



Das Bild des Bräutigams im Strumpf.



Die japanische Feuerwehr. **II**

Die japanische Feuerwehr. **II**

Die japanische Feuerwehr. **II**

**Die japanische Feuerwehr. II**



Waghalsige Leiterübungen der japanischen Feuerwehr.

leitung. Das geschickteste Klettern an Leitern kann aber nichts nützen, wenn kein Wasser zum Löschen da ist. Da die Häuser, soweit sie in der angegebenen Art gebaut sind, durchweg einstöckig sind, so kommen die Leitern nicht einmal für die Rettung von Menschenleben ernstlich in Frage. — Im Jahre 1887 wurde in Kamerun die erste deutsche Gouvernementschule eröffnet und als Reichsschulmeister Herr Theodor Christaller ernannt. Christaller wirkte an dieser Schule bis zu seinem im Jahre 1893 erfolgten Tode. Er wurde auf dem Friedhofe in Duala beigesetzt. Dort ist ihm jetzt ein Grabmal errichtet worden, das sein Reliefporträt zeigt. Auf unserm Bild unten links sehen wir das Grab des verdienten Mannes, umgeben von einer Anzahl junger Schwarzer, die dem Andenken ihres Lehrers in ihrer Weise eine Guldigung darbringen. — Das Reichstagsgebäude ist zwar schon lange vollendet, aber fertig ist es immer noch nicht. Dabei soll nicht etwa an die noch immer fehlende Inschrift gedacht werden, sondern es fehlt auch sonst noch mancherlei. Vor allem bleibt in der inneren Ausschmückung noch manches zu tun übrig. So soll jetzt der Schreibsaal, den unten rechts abgebildet, Monumental-lüster erhalten, der ein Werk des Münchener Architekten Oskar Dedering ist und dem Münchener Kunstgewerbe ein glänzendes Zeugnis ausstellt.

Die japanische Feuerwehr. **II**

Die japanische Feuerwehr. **II**

Die japanische Feuerwehr. **II**

**Ein Meisterwerk des Münchener Kunstgewerbes.**



Der für den Schreibsaal des Reichstagsgebäudes bestimmte Monumental-lüster.

**Aus unseren Kolonien.**

Aus unseren Kolonien. **I**

Aus unseren Kolonien. **I**

Aus unseren Kolonien. **I**



Grabdenkmal für den ersten Reichskanzler in Kamerun.

Aus unseren Kolonien. **I**

Aus unseren Kolonien. **I**

Aus unseren Kolonien. **I**

Aus unseren Kolonien. **I**

Aus unseren Kolonien. **I**

Aus unseren Kolonien. **I**

Kamilla von Lüpfen liebte ihren Mann mit der ganzen Kraft, mit dem ganzen Aufgebot heiliger Frauenliebe. Sie sah keine Schwächen, keine Fehler bei ihm, sie bildete sich ein, er habe nie welche befehen. Sie sah nur, daß er von Tag zu Tag männlich schöner wurde, daß sein Auge ein Schmelz erfüllte, daß die Pupillen größer wuchsen, daß die weisse Hornhaut, die sie umgab, wie blaue Emaille schimmerte.

Rom kommen. Sie seien nirgends so tiefblau als in Rom, behauptete er. Er malte auch seine Frau als Weichenkönigin. Sie lebte wie im Traum. Sie lebte in seiner Liebe. In seiner Kunst, sie war ganz sein. Sie dachte nicht an die Vergangenheit, nicht an die Zukunft. Und Richard von Lüpfen sagte zu ihr: *„Wertvollig — was ich angreife, verwandelt sich in Gold —“*

Vollstrachten malen, zuerst als Augustin in reicher, altägyptischer Gewandung, dann als Japanerin, farbenfreudig — gold und rot — du begreiffst — viel Gold — muß dabei sein!  
(Fortsetzung folgt.)



(Mit Genehmigung des Kunstverlags von Godefr. Schöner in Berlin.)

Wie unter Schnee und Eis.

Wie unter Schnee und Eis  
Des Rosen's zarte Triebe,  
So grünt im Herzen Ich  
Erwartung fern der Liebe.  
Mag lernen denn die Kunst  
Den kühnig Genuß bedekken  
Im Hauch der alten Luft  
Dann dich's mit Blüten schmücken.  
Zum Heil, Sonder Haß  
Nies'n Jugend, Glück und Schimmer,  
Was du geliebet hast  
Nicht dir ein Schatz für immer.  
Emanuel Geibel.

Sie sagte ihm das einmal. Da lachte er. *„Ich liebe dich, Willy — die Phantasie meiner Liebe zu dir ist's, die meinen ganzen Körper verwandelt —“*

*„Ich habe so viel gelitten um dich — Richard — früher —“*

*„Und doch hast du mir deine Liebe bewahrt — deine Schönheit — du mein blaues Weichen — du mein Sonnenlicht —“* Richard von Lüpfen hatte seine Vorliebe für Zentifolien auf einmal abgelegt. Es mußten Weichen sein, große, dunkle. Das Villenpauhäuschen und seine Veranden standen im Weichenhauch. Er ließ sie bis aus

Sie bezog das auf seine Bilder, zu denen sie das Modell abgab, sie fragte: *„Neugierig bist ich, wenn und wie du das alles fertig stellen wirst.“*

Er schlug die Hände über dem Kopf zusammen: *„Fertigstellen?!“*

Er sah sie mit fast zornigen Augen an. *„Ich begreife dich nicht, das mußt du doch sehen, daß man mir zur Ausführung gar keine Zeit läßt. War: reißt mir ja mit Gewalt die Skizzen aus den Händen — und erwartet immer neue, noch begabtere, noch vielversprechendere! Ich habe jetzt ein anderes Motiv mit dir. Ich will dich in*

Unsere Zimmerpflanzen in der kalten Jahreszeit.

Von Hermann Helm

In der kalten Jahreszeit verlangen die Zimmerpflanzen eine ganz besonders liebevolle Pflege. Sie rächen sich kleine Versehen bei der Pflanzenpflege schwerer als gerade in dieser Zeit. Sehr gefährlich kann der Umschlag der Witterung den Pflanzen dann werden, wenn er ziemlich unvermittelt erfolgt, wenn auf verhältnismäßig warme Tage plötzlich solche mit sehr niedriger Temperatur folgen. Wie sich der Mensch bei solcher Gelegenheit sehr leicht erkältet, so holen sich auch die Pflanzen schnell „einen Schnupfen“, an dem sie meist zugrunde gehen. Darum ist also große Sorgfalt vonnöten.

Am Licht und Luft sind die Pflanzen im Sommer gewöhnt worden. Beides muß auch im Herbst erhalten bleiben. Der plötzliche Entzug dieser Lebensfaktoren kann den sicheren Tod herbeiführen. Wir müssen also die Pflanzen, welche im Sommer vor dem Fensterbrett auf der Außenseite des Hauses, auf der Veranda oder im Garten ihren Platz hatten und die mit Eintreffen der ersten Nachtfröste ins Zimmer genommen wurden, jetzt in die unmittelbare Nähe des Fensters stellen. Eine Ausnahme kann lediglich bei ganz harten Pflanzen, wie Lorbeeren, Azaleen, japanischen Spindelbäumen (Eucalyptus), Oleandern und ähnlichen gemacht werden. Diese kommen auch an weniger heller Stelle gut fort. Die große Mehrzahl der eigentlichen Zimmerpflanzen will aber das Licht, und deshalb ist ihr Platz jetzt am Fenster.

Luft sollen die Pflanzen haben, d. h. natürlich frische Luft. Es ist jedoch meist nicht angebracht, einfach das Fenster zu öffnen, vor welchem die Pflanzen stehen, sondern die frische Luft muß aus dem Nebenzimmer kommen, oder aber die Pflanzen sind vom Fenster so lange wegzuführen, bis die Fenster wieder geschlossen werden. Für eine Pflanze kann aber dieses Wegsehen verhängnisvoll werden, für die Kamelie. Wenn diese Pflanze nicht ständig mit derselben Seite dem Lichte zugekehrt ist, so wird sie meistens ihre Blumentknoipen abstoßen, da diese sich nach dem Lichte reden. Manche Blumenpflegerin hat sich lediglich darum um einen schönen Erfolg bei der Kamelienpflege gebracht, weil sie nicht beachtete, daß diese Pflanze stets mit derselben Seite nach dem Lichte zugekehrt sein muß. Sie wird für die Folge den Fehler vermeiden. Eifrig kalte Luft, ebenso Zugluft ist den Pflanzen nicht zuträglich. Soll bei Kälte das Zimmer gelüftet werden, so müssen also erforderlichen Falles die Pflanzen solange in das Nebenzimmer gestellt werden, wo die Fenster geschlossen sind.

Dann  
meist auf  
allen D  
Pflanze i  
nicht so  
mer. Da  
pflegerin  
muß also  
den. Die  
daß die  
Winterf  
müssen la  
indem no  
gegeben  
gehören  
Heliotrop  
mer blüh  
nach und  
der Zeit  
Pflanzen  
brauchen  
staubtro  
meisten  
Gewächse  
chen, Br  
bei diese  
Wasser f  
Palmen,  
bäume un  
sten gar  
darf —  
alle vier  
rand im  
Erde geh  
zum G  
Temperat  
Wasser w  
sagen.  
Als v  
ben der  
rückstige  
alle Pfan  
Winterau  
sichen. U  
wenig üb  
die meiste  
wohlsten,  
bleibt. D  
auch im  
Winterüb  
mehr. I  
daß die  
je höher  
Därme w  
zen am  
geheizten  
Heberbra  
täglich se  
dürfen ab  
herst (Sch  
wenn si  
sollen des  
Kleine y  
verhinder  
sollten an  
dung kon  
kaltem S  
Löpfe so  
Wasseran  
abgefeht  
Wenn im  
so wird e  
die Pflanz  
müssen, n  
solches er  
Nächte n  
Fenster u  
mehrere

Dann muß unbedingt großes Augenmerk auf das **Wasser** gelegt werden. Vor allen Dingen will bedacht sein, daß die Pflanze im Herbst und Winter bei weitem nicht soviel Wasser verbraucht als im Sommer. Das wird jede aufmerksame Blumenpfliegerin sofort selbst herausfinden. Es muß also auch weniger Wasser gegeben werden. Hierbei ist noch in Betracht zu ziehen, daß die meisten Zimmerpflanzen eine Art Winterschlaf auch im Zimmer lieben. Sie müssen langsam darauf vorbereitet werden, indem nach und nach immer weniger Wasser gegeben wird. Solche Pflanzen, zu ihnen gehören die Fuchsie, das Geranium, das Selotrop und ähnliche krautige, im Sommer blühende Pflanzen, werfen dann auch nach und nach ihre Blätter ab. Dann ist der Zeitpunkt der Ruhe gekommen, wo die Pflanzen nur noch sehr wenig Wasser gebrauchen, nur so viel, daß die Erde nicht staubtrocken wird. Verhältnismäßig am meisten Wasser brauchen die blühenden Gewächse, als Chrysanthemum, Alpenveilchen, Primeln und Ähnliche. Doch soll auch bei diesen Pflanzen in den Unterjahren nie Wasser stehen bleiben. Blattpflanzen, wie Palmen, Kralien, Plectogonen, Gummibäume und andere werden am zweckmäßigsten gar nicht gegossen, sondern, je nach Bedarf — sobald die Erde trocken wird, etwa alle vier bis acht Tage — bis an den Topf und unter Wasser gesetzt, so daß sich die Erde gehörig voll Wasser saugen kann. Das zum Gießen verwendete Wasser soll eine Temperatur von etwa 15 Grad haben, kaltes Wasser wird nicht von den Wurzeln aufgenommen.

Als vierter wesentlicher Faktor im Leben der Pflanze ist die **Wärme** zu berücksichtigen. Diese darf beiseite nicht für alle Pflanzen die gleiche sein. Pflanzen mit Winterruhe dürfen auf keinen Fall warm stehen. Ein Ort, wo die Temperatur nur wenig über Null steigt, ist der beste. Auch die meisten Blattpflanzen fühlen sich da am wohlsten, wo die Temperatur nur niedrig bleibt. Doch können diese Pflanzen zur Not auch im geheizten Zimmer bleiben. Die Winterblüher lieben natürlich die Wärme mehr. Dabei muß aber bedacht werden, daß die Pflanzen umso schneller verblühen, je höher die Wärme ist. Bei etwa 12 Grad Wärme werden sich die meisten Blütenpflanzen am wohlsten fühlen. Alle Pflanzen im geheizten Zimmer werden für ein leichtes Ueberbrausen mit temperiertem Wasser alltäglich sehr empfänglich sein. Die Blüten dürfen aber nicht überbraust werden. Ueberhaupt schädlich wirkt es auf die Pflanzen, wenn sie „auf kaltem Fuß stehen“. Nie sollen deshalb die Pflanzen auf Stein stehen. Kleine Holzstöckchen, unter die Töpfe gelegt, verhindern dies Uebel. Diese Holzstöckchen sollten auch in den Unterjahren zur Anwendung kommen. Steht der Topf direkt auf kaltem Stein, so muß auch die Erde im Topfe kalt bleiben. Dadurch wird die Wasseraufnahmefähigkeit der Wurzeln herabgesetzt und die Pflanze leidet Schaden. Wenn im Winter die Kälte schlimmer wird, so wird es zeitweise notwendig werden, daß die Pflanzen vom Fenster weggelegt werden müssen, namentlich während der Nacht wird solches erforderlich sein. Für weniger kalte Nächte wird es genügen, wenn zwischen Fenster und Pflanzen ein ditzes Papp oder mehrere Bögen Papier aufgestellt werden.

Das gibt einen wirksamen Schutz gegen die Kälte. Natürlich muß man Sorge tragen, daß das Papier nicht am Fenster festfriert.

Viel zu leiden haben die Pflanzen unter dem **Staub**. Dieser setzt sich auf die Blätter und verstopft die feinen Poren, durch welche die Pflanze atmet. Der Staub muß deshalb öfter abgewaschen, nicht bloß auf trockenem Wege beseitigt werden. Ungeziefer wird sich im Herbst und Winter bei den Pflanzen nur selten zeigen, dasselbe wird dann durch abwaschen mit lauwarmem Seifenwasser leicht zu beseitigen sein.

Während im Sommer die nach Osten und Westen gelegenen Fenster für die Pflanzenpflege vorteilhafter als das Südfenster sind, ist für die Wintermonate gerade das **Südfenster** das geeignetste. Wer also die Wahl hat wird an dieser Fenster über Winter die empfindlichsten Zimmerpflanzen aufstellen.

Die Pflege der Pflanzen ist den Winter über etwas umständlicher als im Sommer. Die Blumenliebhaber, darf sich jedoch, die Ruhe nicht verdrießen lassen. Wenn es zum Frühjahr geht, wird der Erfolg der kleinen Mühseligkeiten zu verspüren sein, und die Blumenpfliegerin wird reichliche Entschädigung finden.

**Menschenköpfe als Handelsartikel**

Von R. Abel.

Der englische Reisende **Thomas Hoptkin**, der 1908 mit einer aus eigenen Mitteln ausgerüsteten Expedition in das Innere der Insel Borneo eingedrungen war, hauptsächlich um über die Sitten und Gebräuche der als Kopfsäger berühmten Dajak's endlich einmal Sicheres zu erfahren, hat über die Kopfsägen jenes barbarischen Stammes recht wertvolle neue Aufschlüsse geben können. Trotzdem die holländische Kolonialregierung die „Kopfschneller“ (Koppenschneller) mit den härtesten Strafen bedroht, hat sie mit dieser Unsitte doch nicht ganz aufzuräumen vermocht. Bei den Dajak's wird auch heute noch nur derjenige Jüngling für heiratsfähig erklärt und in die Versammlung der Männer aufgenommen, der das Haupt eines Feindes den Stammältesten aufzeigen kann. So stolzieren in dem Gebiet Grobo junge Leute mit einem Schädel, der sie heiratsfähig macht, am Gürtel umher, und ebenso muß ein Bewerber um die Häuptlingswürde dort recht viele Köpfe von erschlagenen Gegnern aufweisen können, um Aussicht auf die ersehnte Beförderung zu haben. Da nun aber jeder Fall von Kopfsägerei mit den härtesten Strafen bedroht ist, so sind die Dajak's auf einen Ausweg gekommen, der sich in letzter Zeit zu einem zwar ganz im Geheimen betriebenen, aber desto schwunghafteren Handel ausgebildet hat. Ein persischer Händler — die Perser sind ja überhaupt sehr geflissene Kauflente — begann zuerst von ärmeren Dajak's die zum meist geräucherten, bemalten und mit künstlichen Augen aus bunten Steinen versehenen Köpfe unter der Hand aufzukaufen und sie dann wieder an zahlungsfähige Kauflustige weiterzuverkaufen. Er machte damit sehr gute Geschäfte und fand schnell rührige Nachahmer. Jetzt soll es auf Borneo eine ganze Menge dieser „Kopfhändler“ geben,

durch deren Spekulationsinn allerdings die Erlangung der Mannes- und Häuptlingswürde zu einem ungefährliehen Geschäft geworden ist. Der begüterte Dajak hat es nicht mehr nötig, persönlich als Koppenschneller seine Haut zu Markte zu tragen. Für einen hohen Preis liefert ihm der Kaufmann die wertvolle Trophäe wie jede andere Ware.

Aber auch in Europa hat man zu verschiedenen Zeiten mit Menschenköpfen gehandelt. Als die Hunnen Mitteleuropa überschwemmten, brachten ihre Priester einbalsamierte Köpfe mit, denen sie die Gabe der Weisung zuschrieben. Viele deutsche Fürsten und auch römische Würdenträger sollen fabelhafte Summen für diese weislegenden Menschenköpfe bezahlt haben. Ebenso bildeten aus menschlichen Schädeldecken hergestellte Trinkgeschirre bei den alten Germanen einen gutgehenden Handelsartikel, da man einem Trank aus einem solchen Gefäß besondere Wirkungen zuschrieb. Auch die Neuzeit kennt Fälle, wo Menschenköpfe in großen Mengen feilgeboten wurden. Als im September 1683 die Türken vor Wien besetzt und nach dieser empfindlichen Niederlage für immer aus deutschen Gebieten vertrieben worden waren, brachten österreichische Kaufleute, die mit dem allgemeinen, wütenden Haß gegen die Türken rechneten, getrocknete Türkenköpfe zur Leipziger Messe mit und machten glänzende Geschäfte in diesem schaurigen Artikel. Die Köpfe waren auf die verschiedenartigste Weise präpariert, meist geräuchert und die Augen durch Glasstücke ersetzt. Am besten bezahlt wurden diejenigen, die noch langes Haar und Hiebnarben im Gesicht hatten. Dafür wurden 8 Taler und mehr bezahlt. Viele dieser Türkenköpfe gingen nach England, wo sie rasch Abnehmer fanden. Noch heute kann man bei Maritimen-Sammlern bisweilen diese Türkenköpfe antreffen. So wurde letztes bei einer Auktion in Berlin für ein sehr gut erhaltenes Exemplar der Preis bis auf 500 Mark hinaufgetrieben.



**Wird auch dann mein Herze blühen . . . ?**

Winter ist's noch, Eng verschlossen,  
- Liegt mein Herz im tiefen Schrein,  
Wartet froh und unverdrossen,  
Auf den Lenz, den Sonnenschein.  
  
Wenn ins Land die Schwalben ziehen,  
Wenn es wieder grünt und mait,  
Wird auch dann mein Herze blühen  
In der goldnen Frühlingszeit . . . ?

**Sinnprüche.**

Fleisch bringt Brot,  
Faulheit Not.  
  
Liegt dir Vestern klar und offen,  
Bist Du heute kräftig frei,  
Kannst auch auf ein Morgen hoffen,  
Das nicht minder glücklich sei.

Vermischtes.

Reich wie ein Krösus, hört man allerwärts, und damit soll gesagt sein: wozum reich; denn dieser Erdierkönig besaß eine unermessliche Schätze. Welchen Wert aber diese Schätze hatten, läßt sich nicht nachrechnen — in jenen glücklichen Zeiten gab es eben noch keine hochwohlblühliche Staatsmission, deren statistischen Aufzeichnungen wir etwa genauere Einzelheiten über das Vermögen des Krösus entnehmen könnten. Daß wir aber wenigstens eine Ahnung davon haben, welche Ausgaben sich jener Monarch gestatten durfte, dafür hat Herodot Sorge getragen, indem er uns den Wert der Geschenke anzeigt, welche Krösus dem Tempel von Delphi sandte. Danach belaufen sich dieselben auf ungefähr 4000 Talente Silber und 270 Talente Gold, das sind nach unserem Gelde 27 Millionen Mark — als Geschenk immerhin ein recht nettes Summchen. Weiz kann man demnach dem Tyrdierkönig nicht zum Vorwurf machen. Und nicht etwa nur den Göttern gegenüber zeigte sich Krösus freigebig, sondern er verstand es auch recht wohl, gewöhnliche Menschentinder durch kostbare Geschenke zu ehren. So hatte er einst einige feine Untertanen nach Delphi geschickt, um das Orakel zu befragen. Als diese nach Athen kamen, wurden sie daselbst von der Familie der Alkmaoniden mit Auszeichnung aufgenommen. Zum Dank für diese feinen Untertanen zuteil gewordene Ehre lud Krösus ein Mitglied jener Familie zu sich. Man wollte demselben die Schätze des Königs zeigen und sagte ihm, es gehöre ihm so viel davon, als er mit sich nehmen könne. Alkmaon zog eine neue Tunika und die größten Schuhe an, deren er habhaft werden konnte, und folgte

so letzten Jahres in den östlichen Schatz. Hier stülte er zuerst die Schuhe, dann die Falten seines Gewandes mit Goldstangen, befestigte sogar seinen Kopf mit Goldstaub und nahm den Mund voll davon. Nur mit Mühe konnte er sich unter der Last fort-

zu bewegen. Das ist, er denn auch, obgleich er bei der Herausgabe derselben sein ganzes Vermögen zugelegt und zuletzt so verarmte, daß er sein Leben in Dubio seiner Schuldgefängnis beschloß.

**Der Brunnen zu Stauffen.** An den Brunnen gehen die schönen Geschichten nie aus und an dem Brunnen in Stauffen hat einmal eine schöne Geschichte angefangen. Es war dreißigjähriger Krieg gewesen, und das Städtlein war ausgestorben von der Pest bis auf eine Magd. Die denkt, ich will Wasser holen und geht morgens an den oberen Brunnen. Und als sie ankam, sah ein Handwerksgefell auf dem großen Eckstein. „Weißt nicht“, sagte die Magd, „daß Stauffen tot und ausgestorben ist und ich bin allein übrig?“ — „Gib mir Wasser“, sagt er, „zum trinken, denn ich bin durstig, ich bin eben hier angekommen und will auf dem Stein aufrufen.“ Die Magd gab ihm Wasser und sagte: „So wollen wir uns einander heiraten, auf daß, wills Gott, dies Städtlein wieder Bürger erhalte.“ Der Handwerksburche hatte nichts dagegen und sie hielten bald Verlobnis und Hochzeit und erfüllten das Bibelwort: „Wachset und mehret euch!“ So stammt das Städtlein Stauffen wie das Menschengeschlecht aus einem Paare und der Eckstein ist noch heute zu sehen vor Kaver Martinus Haus.

**Gut aufgehoben.** Gatte (nach dem Abendessen): „Wiegchen, mein Herz! Wähst Du so gut sein und mir den Hals Schlüssel geben — ich möchte gern auf ein halbes Stündchen ausgehen, um frische Luft zu schnuppern.“ Gattin: „Gewiß, mein Schatz! Mama hat ihn in der Tasche — hole Dir ihn!“

**Moderne Annonce.** Ein geübter Mann sucht junges, hübsches und etwas vermögendes Mädchen zur Lebensgefährtin. Bester Bedingung: eine nicht zu alte, sanftdenkende Schwiegermutter, welche perfekt Stat spielt.

Vexierbild.



Wo ist der Freund?

bewegen. Der Goldstaub auf dem Kopfe und dem Kleide entstellte ihn so, daß er gar keinem Menschen mehr glich. Als ihn Krösus in dieser Verfassung erblickte, mußte er laut anlachen, erlaubte ihm aber nicht bloß alles, was er an sich hatte, mitzunehmen, sondern fügte auch noch andere bedeutende Geschenke hinzu.

**Aus den Briefen einer Mutter.**

Nehmt dem Kinde das Spiel und ihr behindert seine geistige Entwicklung! Denn das Spiel vermittelt dem Kinde tausend neue Erkenntnisse, auf deren Basis es später, vielleicht in erster Arbeit, seine Welt- und Lebenskenntnis aufbaut. Mehr Menschen, als wir glauben, wurde eine Lieblingsbeschäftigung jugendlicher Spielkust die Unterlage zu ihrer späteren Lebensexistenz, wozumöglich gar der „rettende Engel“ in der Not. Darum finden sich nach alter Erfahrung Menschen, die in ihrer Kindheit gern und viel spielen, später am besten fort. Auch sind dies selten einseitige und böse Charaktere, wenn ihnen auch eine gewisse Schlaueit — besonders wenn es sich um die Erreichung von Vorteilen handelt — eigen sein mag.

Es kommt sehr häufig vor, daß ein ungeliebter, mürrischer, ja recht unangenehmer — aber mit einer genügenden Dosis Klugheit und Entschlossenheit ausgerüsteter Knabe zu einem hübschen, gern gesehenen und tüchtigen Mann ausreift, während ein frühzeitig gewandtes, ignominisches Vörschchen ein Langenichts wird, dem jeder möglichst aus dem Wege geht. Neptel, die langsam reifen, erhalten oft den feinsten Wohlgeschmack, wo andere, die schnell rotbädig wurden und vielleicht besser aussehen als sie schmieden, schon innerlich verbrannt und in Faulnis übergehen.

Rätsel-Ecke.

**Logogriff.**  
Ein Hundevogel, dem der Kopf genommen,  
Nacht die Hüner mit genodet,  
Lohn muß er noch dem Meister Bänder kommen  
und hat ihm Hüter und Beschirmer umwordet,  
Trauf wieder mit Juwelen reich geschmückt,  
Hab' ich an schönen Kerzen ihn erblickt.

**Scherzrätsel.**  
Welch' Pantier läßt sich nicht tragen?  
Welcher Pfeffer sich nicht nagen?  
Welcher Fuß hat Kopf und Magen?

**Umstellungsaufgabe.**  
Von Hans Riedelst.  
Seine — Inster — Nlere — Amsel — Streit —  
Oberst — Stern — Lasa — Breite — Llasso —  
Edom — Atem — Fort — Seil — Unart —  
Tanger — Rolte — Falts — Delta — Leim —  
Reisen — Emir — Eiba — Armut.

Jedes der obigen Wörter ist durch Umstellung seiner Buchstaben in ein anderes zu verwandeln. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter nennen den Anfang eines bekannten Volksliedes.

**Sehenswert!**

**Billiges Linoleum!**

Um einmal zu sehen, wie ein Riesengantum Linoleum zu einem Doppelwagen geht, habe ich in meinen 7 Fenstern ein komplette Sendung ausgelegt.

**Billiges Linoleum!**

Zu diesem Doppelwagen, welcher zu gleicher Zeit in 2 Sendungen v. 2 der größten Linol-Fabrik Deutschlands angefertigt wurde, sind 182 Rollen Linol., jede Rolle ca. 30 m lang.

**Billiges Linoleum!**

Druck-Linoleum, ausdruck. Muster, jetzt nur 3.25. Zulauf-Linoleum, ausdruck. Muster, jetzt nur 6.50. Linoleum-Teppiche in unerreichter Auswahl; bitte, die angelegten Briefe zu beachten.

**Billiges Linoleum!**

Ausdruck Linoleum-Läufer, 60 cm breit, jetzt per Mtr. 1 Mtr. 67 cm br. j. p. Mtr. 1.25, 90 cm br. j. p. Mtr. 1.65 Mtr. 110 cm br. j. p. Mtr. 2.20 Mtr. 133 cm br. j. p. Mtr. 2.70 Mtr.

**Billiges Linoleum!**

Sämtliches Linoleum in meinen 7 Fenstern ist entweder 2. Wahl oder ausdruck. Muster, ausgenommen Granit, daher die feinste, halt bill. Preise! Zum Einkauf selten günstig Gelegenheit.

**Billiges Linoleum**

Niemand veräugne meine 7 Fenstern zu besichtigen. Selten wird man eine so gewalt. Auswahl in bill. Linol. vorfind. Muster stehen gern zu Dienst. Versand nach auswärts franco.

**Ernst Pietsch**

Dresden-A., Moritzstr. 17.

**Konfirmanden-Anzüge**

(schwarz blau gemustert) 13.—, 18.—, 21.—, 24.—, 28.—, 30.— Mark.

Mass-Anfertigung.

Prima-Stoffe. — Gute Verarbeitung und Stb.

**Konfirmanden-Stiefel**

5.35, 6.75, 7.75, 9.—, 9.50, 10.50 Mark.

Hüte, Handschuhe, Krawatten, Wäsche.

**B. Walther, Potschappel.**

Sonntags offen 11—2 Uhr.

Falls Sie in Freiberg mit Erfolg zu inserieren wünschen,

dann bewahren Sie zu Ihren Auftritten in erster Linie das beste und in Folge seiner hohen Auflage wirkungsvollste Inseritionsorgan, den

**Freiberger Anzeiger**

Große Zugkraft haben, wie allgemein bekannt, auch die kleinen Anzeigen aller Art!

Abonnementsauflage: 12000 Exempl. (notariell beglaubigt).

Seitenpreis 22 Pfennige. Fernsprecher Nr. 7. Geschäftsstelle: Freiberg, Petersstraße 36/38.



**Julius Treubar in Grimma bei Leipzig**

Einzig Kinderwagenfabrik, welche direkt für Private fabrikt und direkt liefert. Verlangen Sie umsonst und frei meinen Fabrik-Katalog in Kinderwagen, Sportwagen, Klappsportwagen, Leiterwagen, Babybettstellen, Kinderkörben, Puppenwagenfabrikpreise wollen Puppenwagenbedürfnisse extra verlangen. Eine Fabrikpreise in Korbkörben, Korbkörfern, Korbkörfern, Wäschekörben, Industriekörben auch allerhand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon braucht. Für Rohmöbel sei meine reichhaltigste Möbelliste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strahlkörbe und Andere. Sagen Sie, welcher obiger Artikel meiner Fabrikation Sie gerade interessiert, ich komme Ihnen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigsten Zeichnungen und billigsten Preisangaben näher. Sie wählen dabei ganz unbeeinträchtigt bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Teilzahlung geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen. Schreiben Sie gefälligst an: Julius Treubar in Grimma bei Leipzig. Antests, größte Kinderwagenfabrik Sachsen.

**Kleider-Stoffe**

**Bordüren-Stoffe** „Nouveau“ in Volle, Eolienne u. Popeline, farbig, Met. M 8.50 6.00  
**Kammgarn-Stoffe**, schmal u. breit gestreift, hell u. mittl. Farböne Met. M 3.20 2.40  
**Cordelé-Stoffe**, zweifarb. glatt, Fond mit feinen farbigen Streifen Met. M 3.80 3.00  
**Alpaka-Streif**, marin., schwarz-gründig, feine weiße Linien-Streif. Met. M 3.60 2.80  
**Covercoat-Stoffe**, in glatt u. gemust. farb. Rück. für eleg. Kostüme Met. M 4.80 3.80  
**Popeline-Stoffe**, bevorz. mod. Gewebe, Fantasie- u. Linien-Streif. Met. M 4.20 2.80  
**Volles u. Marquisettes**, feine duft. Gewebe in reich. Farben-Ausw. Met. M 3.60 2.60  
**Eoliennes** mit gleichfarbig gem. u. mehrfarb. bedruckt. Bordüre . . . Meter M 8.50 6.00  
**Blusenstoffe**, Bordüre a. Körper, Popelin- u. Batistfond in neu. Dessins Met. M 3.20 2.20



**Schwarz-Stoffe f. Konfirmand.** Kleider in gangbarst. Qualitäten Meter M 2.40 1.60  
**Schwarze Voiles** mit eleganten Streifen u. Fantasie-Bordüren . Meter M 6.50 5.50  
**Schwarz-Grenadine**, duft. Fantasie- u. Band-Streif. Seiden-Effekt. Met. M 4.00 2.80  
**Schwarze Seidenstoffe**, glatt u. gemust. f. elegante Brautkleider Met. M 3.20 2.60  
**Einfarb. Stoffe**, reinwoll. best. bewährt. Qual. in groß. Sortimenten Meter M 2.20 1.60  
**Einfarb. Popeline**, feines eleg. Gewebe für aparte Straßenkleid. Met. M 3.40 2.60  
**Einfarb. Wolbatistes**, schönes leicht. Musselin-Gew. in viel. Farben Met. M 2.40 1.80  
**Elfenbeinf. Wollstoffe f. Ball.**, Braut- und Gesellschaftsideer Met. M 2.60 1.80  
**Elfenbeinf. Eoliennes** m. Bordüre, glänzend. rips-artig. Gewebe Met. M 7.00 6.00

**Seiden - Stoffe**  
**Taffet-Glacé**, neue effektvolle Farben, zwei- u. dreifarbig. changiert Met. M 3.00 2.40  
**Messaline-Glacé**, weiche gesdmeid. Qual. in fein. Farbstellung. Met. M 4.20 2.60  
**Halbfertige Roben** in Batist - Volle - Tüll

**Taffet - Glacé**  
 Changeant-Seiden-Taffet ist die große Mode f. eleg. leichte Kleider Changeant-Seide in Farben - Zusammenstellungen, wie braun mit blau, kirschtrot mit blau findet vielfach für Mäntel Verwendung. Als Farben f. d. Frühj. besond. Noisette, ein leids. graubraun, und Romarin, ebenso frisch wie wirksam in graublau, bevorz. Beide Farben werden in viel. Abtönungen mod. Stoffen wie Popeline, Volle u. Marquisette gern gek.

**Seiden - Stoffe**  
**Merveilleux**, schwarz u. farbig, für Braut- u. Gesellschaftsideer Met. M 3.20 2.40  
**Paillette**, schwz. u. farb., f. Kleid. u. Blusen, wech. hochglanz. Qualität. Met. M 3.80 3.00  
**Fastfertige Roben** in Batist - Volle - Tüll

Mitte März erscheint mein reich illustrierter Frühjahrs-Katalog

DRESDEN - ALTMARKT

**RENNER**

**Strafbar**  
 ist jede Nachahmung der echten **Stedenpferd - Teer- und Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul Schuhwerke: Stedenpferd, denn es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge. wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen, Rote des Gesichts etc a St. 50 Bfg. bei Otto Hänstl, Paul Riech.

**Gefundenes Geld**  
 ist es, wenn Sie bei Bedarf in **Herrn- u. Knaben-Stoffen** unser **Bestes-Angebot** besserer Qualitäten bedürftigen. Verlangen Sie sofort durch Postkarte Muster. Wir liefern hieron Copiens in allen Längen enorm billig.  
**Lehmann & Alfmy, Tuchfabr.** Spremberg, Borsich 10.

**Prospekt frei.** Garantiert Zurückzahlen.  
**Franko-Lieferung.**  
 Mit u. ohne Heizung. Wenig Raum, wenig Wasser beanspruchen meine solid gearbeit. Wannen von 13 Mk. an. Tausende im Gebrauch. Beste freiwillige Zeugnisse.  
**Bernh. Häbner, Chemist No. 370**  
 Vertreter überall gesucht.

**+ Frauen! +**  
 Bei Beschwerden, Unregelmässigkeiten etc. versuchen Sie sofort meine echten **Frauentropfen**: Bestandteile: Destill. ex. Cinnamon. Caryoph. Cort. Citr. Fol. melliss. à Fl. Mk 4.—, Qualität extra stark. Mk. 6.50; speziell empfehlenswert mit meinem Frauentee à 1.25. Hauptdepot und Versand: Oswald Lubold, Freiberg i. S., Poststr. 7.

**Schlachtpferde**  
 lauft zu höchsten Preisen die älteste **Rohschlachtere** von Oswald Mensch, Potschappel. Telefon Nr. 785.  
 Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sofort zur Stelle.

## Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Besucher  
 Ostern 1912 — 47. Schuljahr. Schulgeld-Tabellen und Stundenpläne für alle Abteilungen, persön-  
 liche Beratungen und schriftliche Leitlinien-Entwürfe für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher  
 Beratung kostenlos.

I. Höhere Fortbildungsschule (Tagesvollschule — Lehrlingsschule). Jahres- und Halbjahrs-  
 kurse für Handelslehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die sich für eine kaufmännische oder  
 verwandte Berufsart oder für die Beamtenlaufbahn erst vorbereiten sollen.

II. Handelsschule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene. Klassen für Angehörige  
 verschiedener Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.

a) für bejahrtere und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte,  
 Beamte usw.)

b) für Frauen und Mädchen.  
 In allen Abteilungen Jahres- und Halbjahrs- (für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-) Kurse in Tages-  
 und Abendklassen. Ausbildung zum Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Buch-  
 hängler, Stenographen, Kaufmännischerberater usw.

B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- u. Gemeinde-  
 dienst usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle und zur Aufnahme in die  
 technischen Staatslehranstalten, Berggewerkschaften, Bergmeister-, Ingenieur-, Industrietechniker-, Techniker usw.

III. Privatkurse für jüngere Personen hauptsächlich während d. Abendstunden in Klassen u. in  
 Einzelunterricht. Dauer nach Erfordernis: ganz-, halb- od. vierteljährlich. Freie Auswahl ein. Lehrfächer:

**Kleinwirtsch. Handels- u. höhere Fortbildungs-Schule** Direktion: L. O. Klamich  
 Dresden A 23, Moritz-Str. 3 an West 1886 Fernsprecher 3509

## Ratskeller Meissen

Spezialauschank der berühmten Tucherschen Biere

Reichhaltige Speisenauswahl. Hochachtungsvoll **Richard Künbler.**

# Gesangbücher

in grösster Auswahl mit eingebundenem Anhang  
 geistlicher Volkslieder

empfiehlt billigst

**M. Däbritz, Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung.**

Anerkannt beste Bezugsquelle. — Namensdruck sofort gratis. 1212

Von Sonnabend, den 2. März, ab stelle ich wieder  
 eine große Auswahl



## Zuchtvieh (beste Qualität)

hochtragend und fruchtbare, zu billigsten Preisen bei mir in  
 Hainsberg zum Verkauf.

**Hainsberg. Telephon 96. Emil Kästner.**

**Ländl. Vorschuss-Verein  
 zu Krögis**  
 Kassenstelle Wilsdruff.  
 Spar-Einlagen  
 Wechsel-Diskontierung  
 An- u. Verkauf v. Wertpapieren  
 Coupon-Einlösung.

**Feinsten  
 Zuckerhonig**  
 (bei 10 Pfg. 33 Pfg.)  
 empfiehlt  
**Chocoladen-Onkel  
 Markt.**

**Bettfedern.**  
 Doppelt gereinigte unbeschwerte  
 Qualität à Pfund 2.75, 3.50, 4.— und  
 5.— RT., empfiehlt  
**Emil Glathe, Wilsdruff.**  
 NB. Empfehle fertige genähte federdicke  
 Zuleitb.

**Kartoffelflocken  
 Reiszuttermehl  
 Baumwollsaatmehl**  
 deutsch. u. russ. sei.  
**Malzkeime  
 Trockentreber  
 Leinmehl  
 Schwarzmehl  
 Gerstenschrot  
 Maischrot**  
 empfiehlt in nur bester Qualität  
**Albert Harz, Mohorn.**  
 Telefon Nr. 7.

**Brillon  
 Klemmer  
 Ferngläser  
 Wettergläser**  
 Zimmer-, Fenst-, Bado-, Fieber-Thermomet.  
 sow. alle and. opt. Artikel in größter Auswahl  
**Ch. Nicolas, Uhrmachermeister**  
 Freiburger Straße 5 B.  
 Reparaturen prompt und billig.

**Pensionat der  
 Böhme'schen Realschule, Dresden**  
 Ferdinandsstraße 17.  
 Die Schule gewährt Freiwilligen-Zeugnis.  
 Bis jetzt bestanden 1162 Abitur.

**Konfirmanden-Anzüge**  
 von 10 RT. an  
 verkauft **Martin Barth, Kirchplatz 45.**

**Karpfen,  
 Aale u. Schleien**  
 empfiehlt Max Liebig.

**Obstbäume**  
**Gemüse, Sämereien  
 Erdbeerpflanzen**  
 300 St. Fichten (Koritzpflanzen) 30 cm hoch  
 verkauft **O. Nats, Bismarckstr.**

**Persil**  
 wäscht  
 ohne  
**Reiben  
 und  
 Bürsten!**  
 Bestes selbsttätiges Waschmittel!  
**Erprobt u. gelobt!**  
 Ebenfalls nur in Original-Paketen,  
 niemals lose.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**  
 Allein. Fabrikanten auch der allbekanntesten  
**Henkel's Bleich-Soda**

## Martin Barth, Wilsdruff, Kirchplatz 45.

**Herren-Anzüge**  
 von 12, 15, 18, 20, 25 u. 30 M. an  
 u. eigene Fabrikation b z 35 M.  
**Kinder-Anzüge**  
 von 3, 4, 6, 8, 10 bis 25 M.  
**Leibchen-Hosen** von 95 Pfg. an.  
**Paletots, Bozener Mäntel,  
 Peierinen, Hosen in grosser  
 Auswahl.**  
 Kleine Änderungen werden kostenfrei  
 in eigener Werkstatt vorgenommen

Herren- und Knaben-Garderobe-Spezial-Geschäft  
 sowie Anfertigung nach Mass.

**Kippe & Pietzsch**  
 Kalkwerk  
**Groitzsch**  
 Post Burkhardswalde  
 (Amtsh. Meissen).  
 Fernsprecher Nr. 2  
 Amt Burkhardswalde.

Empfehlen täglich  
**frischgebrannten Kalk.**

Trotz der Teuerung kann die Hausfrau mit

**MAGGI'S Suppen**

kräftige und doch billige Suppen auf den Tisch bringen. In  
 Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Erbs-, Reis-, Sternchen-,  
 Kartoffel-, Rumpford-Suppe usw., stets frisch vorrätig bei

**Alfred Pietzsch, Freiburger Strasse 6.**

Freitag, Sonntag, den 3. März, wieder mit einem großen,  
 freies Transportgut **Dänischer, Holsteiner u. Seeländer**

**Pferde**

ein, unter welchen sich mehrere exakte Paare und Einspänner be-  
 finden und neben selbigen bei mir preiswert zum Verkauf.

**Dittmannsdorf, Post Reinsberg. Daul Fischer.**

**Geldschranke  
 Geldkassetten**  
 hält stets am Lager  
**Martin Reichelt.**  
 Telefon Amt Wilsdruff Nr. 66

**Favorit-**  
 Moden-Album hält stets am Lager  
 die Buchhandlung von  
**Er. Klemm.**

**Verlobungsringe und  
 Trauringe**  
 Grosses Lager in  
**Patent-, Verlobungs-  
 Hochzeits- und  
 Jubiläumsgeschenken**  
 Neuanfertigen fein. Schmucksachen  
 Reparaturen, Versilbern, Vergolden  
**Georg Thierbach**  
 Goldschmied und Juwelier  
**Weissen, Kleinmarkt.**  
 Mitglied vom Rabattsparverein.

**Wurmöl!**  
 Sicher wirkendes, wohlschmeckendes  
 Wurmmittel à 30 Pfg. bei  
**Paul Tschafel, Löwen-Apothek.**

**Millionen**  
 gebrauchen gegen  
**Husten**  
 Heiterkeit, Katarrh, Ver-  
 schleimung, Krampf- und  
 Keuchhusten  
**Kaiser's Brust-  
 Caramellen**  
 mit den 3 Mannen.  
 6050  
 mit deutl. Zeugnisse von  
 Aerzten u. Privatden ver-  
 bürgen den Aus. Erfolge  
**Neuerst belohnliche und  
 wohlschmeckende Bonbons.**  
 Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Zu  
 haben bei: Löwen-Apothek in  
 Wilsdruff, Max Lummer, Saxonia  
 Drogerie in Mohorn.

**Für Schlachtpferde**  
 zahlt wegen grossen Umsatz  
 die höchsten Preise.  
 Hochschlächtere **Bruno Ehrlich, Deuben.**  
 Telefon 74.  
 Nichtlaufende Pferde werden sofort  
 per Wagen abgeholt.

**5000 Mark, Hausgrundstück**  
 1. Hypothek, im ganzen oder geteilt, und  
 zum 1. Juli anzuleihen. Offerten unter  
 M. S. 100 an die Exped. dieses Blattes  
 erbeten.

Schönes  
**Hausgrundstück**  
 mit Obst- und Gemüsegarten, einem Schefel  
 autem Feld ist per sofort oder später zu  
 verkaufen in  
**Röhrsdorf Nr. 25.**

Installations-Geschäft  
**Rudolph Mey, Braunsdorf**  
 bei Tharandt.

Empfehle mich zur Ausführung von fachgemässen

**Elektrischen**  
**Licht- u. Kraftanlagen.**

Bin zulässig als Installateur bei dem Elektrischen Werk für den Plauenschen Grund zu Deuben und auch bei dem Elektrizitätsverband der Ueberlandzentrale Gröba.

Führe auch alle elektrischen Neuanlagen und Wasserpumpenanlagen, Transmissionsgetriebe aller Art aus.

Kostenanschläge, Berechnungen und Pläne jederzeit kostenlos ohne Verbindlichkeit.

D. O.

Es zeigt sich bald, wo man vorteilhaft und billig kauft.

Kakao pro Pfund zu 90, 120, 150 Pfennigen,  
 div. Schokoladen von 15 Pfg. an u. Tees, chines., Dose 25 Pfg.,  
 ff. Dessert-Konfekt  $\frac{1}{4}$  Pfd. 15 Pfg., Waffeln, à Paket 5 Pfg.,  
 3 Pakete 13 Pfg., Waffelbruch pro Pfd. 60 Pfg.,  
 Husten- und Milchbonbons  $\frac{1}{4}$  Pfd. 25 Pfg.,  
 verschiedene Malzmischungen  $\frac{1}{4}$  Pfd. von 15 Pfg. an, usw.

**Fanny Wenzel, Freiburger Straße 107.**

Sie wieder mit einem Transport vorzüglicher

**Milchkühe**



Schätzenswert und frischmelkend, eingetroffen und stelle selbige von Montag, den 11. März, mittags ab frei zum Verkauf.

**Wilsdruff am oberen Bach.**

**Richard Rebel.**

**Auktion.**

Nächsten Freitag, den 8. März, von vormittags 9 Uhr ab soll im Hotel Adler der Nachlass von der verstorbenen Frau verw. Karoline Vogel, bestehend aus 2 Schränken, 1 Sofa, Kommode mit Aufsatz, Tisch, Stühlen, Betten, Weißkelle, Matras, geb. Nähmaschine, autem Damenbelz und verschied. a. m., versteigert werden.

**Feldmäusefallen**

empfehlen billigt  
 Telefon 66 **Martin Reichelt.**

**1000 Ctr. Saatkartoffeln**

industrielle Rosen, Weltwunder, Filibia, Up-to-date, Woltmann hat abgegeben  
**Louis Kühne, Hofmühle.**

3 starke gesunde Sichenstämme sind zu verkaufen  
**Sachsdorf Nr. 18.**

**Sandreschmaschine**  
 fast neu, preiswert zu verkaufen.  
**Rausbach Nr. 5.**

**Streichzither**  
 mit unterlegbaren Noten billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Pferd**  
 unter zweien die Wahl, für leichtes und schweren Zug passend, steht billig zu Verkauf.  
**Boiswappel, Tharandterstr. 38 III I.**

**Zuchtsauläufer**  
 Weisser Rasse, verschiedenen Alters, verkauft  
**Obendorfer, Burkhardtswalde.**

**Jauche**  
 kann abgeholt werden in [1910] Nr. 42.

**Gesangbücher mit Volksliedern**

Schulranzen  
 Schultaschen  
 Sämtliche Schulartikel  
 Konfirmationskarten  
 Osterkarten  
 Konfirmationsgeschenke  
 empfiehlt in größter Auswahl

**Max Zichole,**  
 Zellaer Straße 59.

**Karpfen, Aale Schleien**

empfehlen **Otto Bretschneider,**  
 Restaurant „Stadt Dresden“,  
 Telefon Nr. 76.

**Bäckereigrundstück**

bei 3-4000 M. Anzahlung. Näheres bei  
**S. Thiele, Reichen, Poststr. 5.**

**Ein Lagerraum,**

33 qm Fläche, ist vom 1. April d. J. an zu vermieten.  
**Hohe Str. 134y.**

**Wohnung**

zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter  
**B. M. an die Exp. d. Bl. erbeten.**

**Stube, 2 Kammern, Küche**

zum 1. April zu mieten gesucht.  
 Off. u. C. D. 299 i d. Exp. d. Bl. niederzul.

**Offerten**

unter E. D. 215; V. 10; E. M.; B. B. 66: „Hypothek“ und „Hausgrundstück“ abzuhol. bis 1. März in der Exped. des Wochenblatt für Wilsdruff.

**Edgar Schindler**  
 Uhrmacher  
**Wilsdruff, Dresdner Str., vis-à-vis dem Rathaus.**



Zu der bevorstehenden  
**Konfirmation**  
 und für Geschenkwzwecke  
 habe ich in grosser Auswahl am Lager  
**Konfirmanden-Uhren**  
**Konfirmanden-Ringe**  
**Moderne Colliers**  
**Armbänder**  
**Broschen**  
**Gold- und Silberwaren**

in allen Preislagen.

Bitte meine 3 Schaufenster zu beachten!

**Paul Knappe, Schneidermeister,**

Wilsdruff, Dresdner Strasse 194.  
 empfiehlt seine soeben in grösster Auswahl eingetroffenen  
**Neuheiten in Stoffen**  
 für die Frühjahrs- und Sommersaison einem geehrten Publikum von hier und Umgegend einer geistl. Berücksichtigung; bei Anfertigung von Garderobe unter Garantie des besten Sitzes wie immer prompte, solide und preiswerte Bedienung zusichernd

**Saat-Erbisen**  
**Saat-Wicken**

**Beluschten**  
**Heidekorn**  
**italien. Raygras**  
**Enzerne, rot, gelb, weiss**  
**Schwedenklee-saat**  
**Runkel-saat**  
**Kraut- und Gemüse-sämerei**  
 empfiehlt in reimsfähiger Qualität

**Hugo Busch.**

**Illustrierter Deutscher Flottenkalender 1912**  
 (Flotten-Jahr- und Lehrbuch)  
 320 Seiten stark, harter Umschlag, reich illustriert  
 — Preis I.— Mark —  
 ist noch zu haben in der  
 Geschäftsstelle des Wochenblattes.

**gebildeter, tüchtiger Landwirt**

mit Vermögen, aus achtbarer Familie, 37 Jahre alt, schlanke Figur, wünscht

**baldige Heirat**

mit älterem Fräulein oder Witwe mit ein bis zwei Kindern, eventuell Einheirat in Gut. Gest. Offerten unter U. R. 6 an die Exped. d. Blattes erbeten.

**Garten,**

nahe des Stadthauses, halbjährig zu pachten gesucht. Offerten mit Preisangabe an Postmeister Chryselius erb.

**Mädchen**

Ein fleissiges, sauberes welches schneller Arbeit sucht, sucht z. 1. April  
 Frau Ida Haubold, Gasthof Sora.

**Vorschussverein**  
**Wilsdruff.** E. G. m. b. H.

übernimmt Spareinlagen auch von Nichtmitgliedern u. verzinst dieselben mit 3 1/2 % gegen 1-3 monatliche Kündigung. Im Konto-Korrent bei täglicher Verfügung nach banküblichem Zinsfuss.

**Sofort gesucht:**

jüngerer, tüchtiger  
**Eisen- bez. Metalldreher,**  
 sow. 1 jünger, tüchtig. Maschinenschlosser.  
 H. A. Hülsenberg Söhne, Maschinenfabrik, Freiberg in Sachsen.

**Geschirrführer**

sucht für sofort  
**Oskar Wähig, Grumbach.**

**Junger kräftiger Mensch**

als Hilfsarbeiter gesucht  
**Franz Rühn, Kaufmannsamt Zellaer Str. 29.**

**Wirtschafterin,**

unabhängiges älteres Fräulein od. Witwe, zur Führung des Haushaltes eines kleinen besseren Restaurants gesucht. Offert. mit J. S. 7 an die Exped. d. Bl. erb.

**Schweinemagd**

für sofort oder 1. April sucht  
**Rittergut Weistropf.**  
 Junges sauberes

**Mädchen**

als Aufwartung in besseren Haushalt gesucht. Offerten unter B. K. 100 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

**Lackiererlehrling**

für Ostern unter günstigen Bedingungen gesucht. Ernst Gerike, Möbelkasseler, Wilsdruff.

**Gasthof Grumbach.**  
 Sonntag, den 3. März 1912  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
**Ausschank des beliebten Doppel-Bockbieres.**  
 Musik spielt in herrlicher Waldlandschaft.  
 Hierzu ladet freundlich ein

**Gasthof zum Erbgericht Limbach.**  
 Sonntag, den 3. März  
**Grosse starkbesetzte Ballmusik,**  
 wozu freundlich einladen



**Josef Hampel**  
 Schneidermeister  
 Wilsdruff, am Markt 100  
 empfiehlt die neuesten  
**Stoffe der Saison**

in nur durablen und preiswerten Qualitäten, die jedem Geschmack gewiss entsprechend sind.

Für neue und praktische Formen kann ich durch Vorlage neuester Modebilder eine sehr reichhaltige Auswahl bieten.

Da ich ganz besonders auf einen eleganten Sitz und eine solide Bearbeitung der von mir gefertigten Stücke Wert lege, und dabei zu mässigen Preisen anbiete, darf ich der Zuversicht sein, alle mich behrenden Kunden bestens zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll  
 Der Obige.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer guten und treusorgenden Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Cousine und Tante, Frau

**Marie Auguste Trepte**  
 geb. Naumann,

sagen wir allen für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme und ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für das freiwillige Tragen des Militärvereins und den geehrten Sängern für die erhebenden Gesänge am Grabe

**unseren herzlichsten Dank.**

Wilsdruff, den 28. Februar 1912.

Der tieftrauernde Gatte Woldemar Trepte  
 nebst Hinterbliebenen.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren, unvergesslichen Sohnes und Bruders

**Oswald Paul Krieger**

ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für die unendlich vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme, für die ehrenvolle Begleitung und für die herrlichen Blumen-spenden unseren

**tiefgefühltesten Dank**

hierdurch zum Ausdruck zu bringen.

Besonderer Dank den hochgeehrten Rittergutsherrschaften zu Steinbach und Neukirchen für die dem Entschlafenen und uns gezollte Aufmerksamkeit, ferner Herrn Pfarrer Teufer für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kirchschullehrer Möller für die dargebrachten schönen Trauergesänge. Innigen, herzlichen Dank entbieten wir den werten Jugendfreunden und -Freundinnen, sowie den Herren Trägern für das freiwillige Tragen. Dies alles hat unseren wunden Herzen wohlgetan. Gott der Herr sei allen, allen ein reicher Vergelter und behüte sie in Gnaden vor ähnlichen schweren Schicksalsschlägen!

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Habo Dank“ und „Ruhe sanft“ in dein kühles Grab nach.

Steinbach, am 1. März 1912.

**Die tieftrauernden Eltern und Geschwister**  
 nebst übrigen Hinterlassenen.

Entrückt dem Schmerzenstäl, weist Du in Fernen, küsst.  
 Wo nicht Geschrei, noch Schmerz, noch Leid mehr ist,  
 Wir seh'n uns wieder über jenen Stern,  
 Wenn einst der Tod auch uns're Lippe küsst,  
 O schlummre süß im stillen Totenhain,  
 Dein Angedenken soll uns heilig sein!

**Sindenschlößchen.** starkbesetzte Ballmusik.  
 Sonntag, den 3. März  
 Hierzu ladet freundlich ein

**Gasthof Klipphausen.** starkbesetzte Ballmusik  
 Sonntag, den 3. März  
 Hierzu ladet freundlich ein

**Gasthof zur Sonne, Braunsdorf.**  
 Sonntag, den 3. März  
**Karpfenschmaus**  
 mit starkbesetzter Ballmusik  
 wozu alle Freunde und Gönner hierdurch freundlich einladen

**Gasthof Blankenstein.**  
 In unserem Sonntag, den 3. März, stattfindenden  
**Karpfenschmaus**  
 mit Ballmusik  
 laden wir hierdurch freundlich ein.

**Schnellwachsendes einjähriges Raygras**  
 (Lolium Westerwoldicum) als Klee-Ersatz  
 empfiehlt billigst  
**Alfred Pietzsch.**

Grösste Auswahl in  
**Gesangbüchern mit Volksliedern**  
 bestes Fabrikat.  
**Konfirmationskarten** mit u. ohne Namensdruck.  
 Sämtliche  
**Schulbücher, Schreibutensilien, Schulranzen, Schultaschen.**  
 Zur Konfirmation empfehle  
**Sprüche in Holzbrandmalerei von 75 Pfg. an.**

**Bruno Klemm, Buch- und Papierhandlung.**  
**Gasthof Kaufbach.**  
 Sonntag, den 3. März  
**BALLMUSIK,**  
 wozu freundlich einladet  
**Otto Bochmann.**

**Gasthof Weistropf.**  
 Sonntag, den 3. März  
 starkbesetzte  
**BALLMUSIK.**  
 Hierzu ladet freundlich ein  
**Hermann Koad.**

**Gasthof zum Erbgericht Röhrsdorf.**  
 Sonntag, den 3. März  
**Feine Ballmusik.**  
 Hierzu ladet sich ein  
**B. Kunath.**

**Erbgerichtsgasthof Herzogswalde**  
 Sonntag, den 3. März, von 6 Uhr ab  
**feine Ballmusik.**  
 Hierzu ladet freundlich ein  
**Arthur Täubrich.**

**Gasthaus Schmiedewalde.**  
 Sonntag, den 5. März  
**Ballmusik,**  
 wozu mit ff. Speisen u. Getränken festlich anwarten und alle Freunde und Gönner ganz ergebenst einladen  
**H. Vohland u. Frau.**

**Es ist da!**  
 das beliebte, von hunderttausenden Frauen immer stürmisch begehrte Favorit-Modenalbum (nur 60 Pl.) Als Jubiläums-Ausgabe bietet es besondere Vergünstigungen. Jede Frau sollte es beziehen von  
**Emil Glathe, Wilsdruff.**

**Wohnung**  
 in nächster Nähe des Marktes per 1. April zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Montag, den 4. März, abends 7/8 Uhr findet im „Hotel weisser Adler“ unser diesjähriges

**Familienabend**  
 verbunden mit Vorträgen und Ball statt, wozu alle aktiven, sowie passiven Kameraden mit ihren werten Familien nur hierdurch freundlich eingeladen werden.  
 Wäre durch Mitglieder eingeführt sind willkommen.

**Gemeinnütziger Verein.**  
 Auf gef. Einladung des Jünglingsvereins zum Stiftungsfest für nächsten Sonntag im Hotel Adler, abends 7 Uhr, wird um rege Beteiligung gebeten.

**Landwirtschaftl. Verein**  
 Wilsdruff.  
 Dienstag, den 5. März 1912, nachmittags 4 Uhr im „Hotel zum Adler“ in Wilsdruff.  
**Tagesordnung:**  
 Protokoll der letzten Sitzung.  
 Eingänge.  
 Aufnahme neuer Mitglieder.

**Die Reicherversicherungsordnung,** ihre Wirkung für die Landbevölkerung, im speziellen für die sächsische Landwirtschaft. Vortragender: Herr Assessor von Biludt-Weissen und der Vorsitzende.  
**Koloniales aus dem Deutschen Kamerungebiet.** Vortragender: Herr Kantor Kranz-Grumbach.  
 Fragelasten.

**Werkstelle**  
 wo Elektromotor gestellt werden kann zu pachten gesucht.  
 Off. u. P. R. 100 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.